1907. Pon. 100

Ye 4228

Schreiter, 2 Jubelpredigten

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-78205-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-78205-p0002-7

Zwo

# Jubelpredigten

## Aus der Offenbahrung Johannis/ am XVIII. Capitel.

Von des tewren Mannes Gottes vnd dritten Eliæ / D. MARTINI LUTHERI Beruff vnd Lehre / zu was grossen vnd allgemeiner Christenheit hochnötigen auch heilsamen Werck jhn Gott der HERR hat brauchen wollen.

Wie vielfältiger weise zuvor von Christlichen Hertzen darnach geseufftzet / wie glücklich solches zu seiner zeit/vngeachtet aller Widerwertiger Gewalt/durch Gottes Krafft/angefangen vnd verrichtet worden sey.

Bey angestellten Evangelischen Jubelfeste den 31. Octobr. vnd den 1. Novembr. Anno 1617 gehalten/zu Wurtzen/ heruacher vbersehen vnd vermehret/

Von

JOHANNE Schreiter Annæberg.

der H. Schrifft Doctore, vnd des Stiffts Meissen Superintendenten.

64 10 21

Leipzig/ in verlegung Jacob Apels.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-78205-p0004-8

# Dem Edlen vnd Ehrnve-

## sten Herrn LOBJAS Wiebeln/Röm.

Keyserl. Majestät Oberamptsverwaltern / Einnehmern vnd Zehndnern.

## Denen Ehrnvesten/Erbarn vnd Wolwei-

sen Herrn Bürgemeister / Richter vnd dem Rath/

## Denen Erbarn vnnd Ehrnwolgeachten Herrn

Bergkmeister/Bergkgeschwornen vnd Eltesten.

**Allerseits in der Keyserlichen freyen Bergkstadt**

## S. Jochimsthal.

**Meinen besonders günstigen Herrn vnd Freunden.**

Gottes Gnade / Friede vnd Segen / benebens aller seligen Wolfahrt an Leib vnd Seele/durch vnsern Immanuelem vnnd Friedens Fürsten Christum JESVM.

GOtler/Ehrnveste/Erbare/Wolweise/ auch Ehrnwolgeachte besonders günstige Herren vnd Freunde / eines hertzlichen Deo gratias ist es wol werth / daß Gott der Allmechtige vor Einhundert Jahren ne-

Ecce florent valles cum Evangelio.

hen andern Bergstädten in den rauchen vnd wüsten Sudäten auch den werthen Jochimsthal mit einer Volckreichen Gemeinde vnd löblichen Policey hat auffkommen lassen: aber vielmehr lobens vnd rühmens ist dieses werth/daß der Jochimsthal alßbald mit dem anfang seiner fundation / vnd da er auffkommen / den ewigen Sohne Gottes mit seinem heiligen Evangelio hat beherbrigen vnd auffnehmen sollen. Denn so gut hat es andern benachbarten Bergstädten / welche entweder zuvor oder hernach auffkommen seyn / nicht werden können / welchen ein schweres Joch eine zeitlang auff dem Halse gelegen / ehe sie aus Babel haben außgehen dürffen: Darzu hat viel geholffen/ daß die Regenten vnd Obrigkeit selbs / als die Herren Graffen Schlicken/die Lehre des heiligen Evangelii erkennet/ vnd frey gelassen / darauff es alles hauffenweiß in den Jochimsthal gelauffen / vnd das Bergwerck alldar bald mit macht angegangen/ nach dem geschrey / welches vberal erschollen: Im Thal/ im Thal / mit Mutter vnd mit all. Vnd da sonsten der Ablaß-Krämer Tetzel in andern Berckstädten guten Marckt gehalten / viel Geld bekommen / auch bey den frölichen Bergkleuten bey dem Trunck zum öfftern sich befinden lassen / so hat er jhm doch in den Jochimsthal zu kommen nicht getrawet / sondern vermercket / daß seine Wahren daselbst niemand käuffen noch achten wolle / wie der heilige Geist davon geweissaget hat/ Apocal. 18. Ja grosse vnd vornehme Bischoffe haben ein sonderliches Auge auff die newen Bergkstädte gehabt vnd sich keine mühe verdriessen lassen / sondern allen müglichen fleiß angewendet / damit nicht die newe Lutherische / sondern die alte Bäpstische Lehre in dieselbe eingeführet / vnd darinnen möchte erhalten/auch fortgepflantzet werden / ob wol solche Städte zu jhren Stifften nicht gehöret haben. Wie denn insonderheit die Bischoffe zu Meissen / vff anordnunge Georgen Hertzogens

zu

zu Sachsen sich bereitwillig haben befinden lassen.

Der Herr Lutherus aber hat auch hinwiederumb ein sonderliches Auge auff den Jochimsthal gehabt / auch trewlich erinnert / daß nicht falsche vnd jrrige Lehre allda mochte eingeschoben werden / wie sein Sendbrieff bezeuget / welcher Tom. V. Jen. p. 509. zu befinden. Aus demselben ist zu vermercken / daß Anno 1533. der Jochimsthal nicht allein Volckreich / sondern auch in einem grossen Beruff gewesen / beydes wegen des Bergkwercks / vnd auch wegen der reinen Lehr des heiligen Evangelii / vnd also mit zeitlichen vnd geistlichen Segen von Gott dem Allmechtigen gesegnet. Es ist darneben auch so viel zu vermercken / daß sich die Boßheit heimlich gereget vnd Vnkraut einzustrewen habe gelüsten lassen / aber Gott ist zu dancken / welcher Leute bescheret hat / die zeitlich dafür gewarnet / vnd mit ernst gesteuret haben. Grosse Gnade hat Gott der Allmechtige den Jochimsthal erzeiget / durch den Vornehmen Manne vnd seliges Organon Herrn Johannem Matthesium, welcher anno 1532. zu einem Ludi moderatore, anno 1541. zu einem Ecclesiaste oder Prediger / vnd anno 1545. zu einem Pfarrer daselbsten beruffen / vnd anno 1565. seliglich verschieden ist : Wenig Stunden hernach als er zuvor das Sontägliche Evangelium von den wieder erweckten Jünglinge zu Nain in der Kirchen außgeleget hatte / vnd also seiner Bitte von Gott gewehret worden / da er zuvor gebeten :

Wenn ich dir nicht mehr dienen kan/
Wollst mich HErr lassen schlaffen gahn.

Wie viel nützliches hatt Gott durch diesen Mann der gantzen Christenheit zu gut mit seinen Schrifften / welche voller reichen Geistes seyn / außrichten lassen : Also daß er dem Jochimsthal biß an der Welt ende eine Ehre seyn wird / vnd

wol Decus & ornamentum Joachimicum mag genennet werden. Denn auch hieran kein zweiffel ist/daß beyde bey seinem Leben vnd nach seinem Todt der Joachimsthal insonderheit seiner vielfeltiger weise genossen habe. Wie es denn gewiß ist/daß vmb frommer Gottfürchtiger Leute willen Gott der Allmechtige jhren Nachkommen/vnd vielen andern gutes zu thun/vnd viel Vnglück von jhnen abzuwenden pfleget. Vnd es ist kein zweiffel/daß auch künfftig Gott der Allmechtige thun werde/ wenn man bey der rechten Lehre in wahrer Gottesfurcht verbleiben wird/wie denn hieran auch kein zweiffel.

Als ich vordessen Ludimoderator in S. Joachimsthal gewesen/habe ich selbsten den Herrn Matthesium mit vielen heilsamen anordnungen bey Kirchen/Schulen/vnd allenthalben hinder der Thür stehende gesehen/da ich viel seiner trewen Discipel vñ die jhn am Leben gesehen vnd gehöret/gekeñet/als in dem Ministerio, H. Theophilum Beck Pfarrern/H. Felix Zimmerman Diaconũ, des H. Matthesii Eidman/vnd H. David Wibeln/auch Diaconum, treue vnd Gottfürchtige Lehrer/welche Gott der Allmechtige/gleich wie in dieser Welt beysammen/also auch in jenem Leben/nicht lange von einander wissen wollen/vnd in einem Jahr/alle dreye nach einander hinweg genommen hat. In dem Weltlichen Regiment aber Herrn Romanum Schmied von Brandeburg Bürgemeister/welcher als ein verstendiger erfahrner Mann zu vielen vornehmen Sachen gebrauchet worden/vñ vmb gemeine Stadt eine lange zeit sich wol verdienet hat/Herr Alexander Kohl auch Bürgemeister/mein lieber Schweher/H. Christoph Pfeil/Richter. Vns ob wol diese/auch andere mehr/nach Gottes willen zeitlichs Todes verfahren/so hat doch Gott der Allmechtige jhre Stellen wiederumb ersetzen/vnd allenthalben im vorigen wolstande erhalten lassen/er helffe ferner mit gnaden.

Nicht

Nicht ohne ist / daß das liebe Bergkwerck ziemlicher massen / in ein abnehmen kommen / wenn man sich erinnert der alten reichen Außbeuten / welche in S. Jochimsthal gefallen seyn / inmassen der Außbeutzettel außweiset / daß innerhalb ein vnd sechzig Jahren in die 4508163. Thaler außbeut gefallen ist. Aber es ist heut zu tage die Klage fast in allen andern Bergkstädten / vnd noch wol grösser / denn Gott der Allmechtig verholffen / daß noch alle Quartal von anfang des Jochimsthal biß auff diese zeit eine Außbeute gefallen / vnd kein Quartal dahinden verblieben ist / do in andern Bergkstädten viel Quartal / auch wol etliche Jahrlang nichts gefallen ist. Denn Gott wil nicht daß wir an den zeitlichen Gütern hangen / vielmehr erkennen daß sie vngewiß sind / vnnd vergenglich / vielmehr Schätze in dem Himmel samlen sollen.

Weil mich denn der liebe Gott vordessen auch in S. Jochimsthal zu einem Ludimoderatore beruffen / vnd biß in das vierdte Jahr seine Lämmerlein daselbst weiden heissen / auch benebens einem wahl vnd hertzfrommen Weibe / welcher Seele in der Hand Gottes ruhet / viel guter Frennde daselbst bescheret / welche sich in Leid vnd Frewde gegen mir erzeiget / als habe ich ein Gedächtniß dessen vuffzurichten / vnd meine affection gegen den Jochimsthal vnd Christliche Hertzen daselbst / an den Tag zu geben nicht vmbgangen haben können. Ist derwegen mein freundlichs bitten / Edler / Ehrnveste / Erbare / Wolweise / Ehrenwolgeachte besonders günstige liebe Herren vnd Freunde / E. E. vnd W. wollen diß mein Vorhaben jhnen nicht vbel gefallen lassen / vnd mit diesen zweyen Jubelspredigten verehret seyn / in betrachtung / weil der Herr Matthesius Seliger in seinen Schrifften zu den Kirchen in diesen Landen mit seiner Lehre sich jederzeit bekennet hat / also auch nicht vnrecht hieran geschehen werde / wenn wir vns wiederumb

zu

zu solcher Lehre bekennen/ wie dieselbe durch Gottes Gnade in S. Jochimsthal von trewen Hirten vnnd Seelsorgern/ meinen lieben Mitbrüdern in dem HERRN / aus den Schrifften der heiligen Propheten vnnd Apostel / inhalt der vngeenderten Augspurgischen Confession rein vnd vnverfälschet nochmals getrieben vnd fortgepflantzet wird. Thue hiermit E. E. vnd W. Gott dem Allerhöchsten zu einem glückseligen frewdenreichen newen Jahr / vnd neben der gantzen Christlichen Gemein daselbs zu aller zeitlichen vnnd ewigen Wolfahrt vnnd Seligkeit von Hertzens grunde befehlen. Datum Wurtzen den 1. Ianuarii, des angehenden 1618. Jahrs/ welches ist das erste nach dem Evangelischen Lutherischen Jubeljahre.

E. E. vnd W.

Dienstgeflissener

Johannes Schreiter S. Th. D.

Superintendens.

# Die erste Predigt.

## Die Gnade vnsers HErrn JEsu Christi/die Liebe Gottes/ vnd die Gemeinschafft des heiligen Geistes/ sey mit vns allen/ Amen.

Εισόδιον παραινετικόν.

Gottes gemeiner brauch.

ES bezeugen / neben H. Schrifft/ aller Welt Historien/ wie Gott der allmächtige zwar/ die verachtung seines Worts allezeit so schwerlich gestraffet/ daß er dasselbige hinweg genommen/ auch die Kinder vnd Nachkommen desselbigen haben entrathen/ dargegegen grawsame Irrthüme annemen müssen/ aber gleichwol hernacher in seinem gerechten Zorn/ seiner vnaußsprechlichen Barmhertzigkeit/ als ein rechter liebhaber der Menschen ingedenck gewesen/ sein Antlitz leuchten lassen/ eine wunderbare Hülffe aus Zion gesendet/ vnd ein helles Liecht mitten in den Finsternissen habe auffgehen lassen. Denn gleich wie sonsten Gott der allmächtige/ das vbel vnd böse nicht in die lenge leiden/ noch einen bestand haben lassen kan/ es sey nun bey weltlichen Regimenten oder in dem gemeinen Leben / also wenig kan es Gott der allmächtige sehen/ vnd in die lenge verstatten/ wenn bey seiner Kirchen solches vberhand nemen/ vnd regieren muß/

Nullum videntum diuturnum.

sondern er erweiset sich endlich also einen Gott/welchem gottloß Wesen nicht gefalle/Psal.5. Vnd welcher die jenigen/so auff krumme Wege abgewichen sind/mit allen Vbelthätern wegtreiben müsse/ Ps. 125. bevoraus weil er zu allen zeiten ein gläubiges Häufflein in der Welt hat/ welches jhm Tag vnd Nacht in den Ohren liegt / daß er ein gnädiges einsehen haben/sich seiner bedrängten Kirchen annemen / vnd in einer kürtze retten muß / Luc. 18. Wann dann aber Gott der allmächtige/ein sonderliches Werck bey seiner Kirchen vorgehabt/ vnd alles in einen guten seligen Stand auffs newe bringen / dargegen die eingerissenen mißbräuche vnd jrrthümbe hat abschaffen wollen/so hat er jhm auch solchs mit einem rechten göttlichen Ernst lassen angelegen seyn/nicht etwa vnanselige schlechte Leutlinne darzu gebruacht/ sondern dapffere Heroas vnd rechte Löwenmänner / welche er mit besondern Gaben / reichem Geist/hohem Verstand/vnd vnerschrockenem Löwenmuth erfüllet / daß sie des Wercks mächtig gewesen / sich nichts haben erschrecken lassen/ wenn sie gleich mit der gantzen Welt einen Krieg hetten anfahen sollen / vnd nicht einiges menschliches Mittel gesehen/wil sie solchen hinaus führen möchten.

Dapffere Werck erfodern dapffere Leute.

Der erste Elias.

Zur zeit des Königs Achabs hatte dz Baalitische wesen dermassen vberhand genommen/daß ein ansehen/als were Gott der allmächtige mit seiner Kirchen gantz vnd gar aus der Welt gezogen / auch wurde den abgöttischen Baaliten an dem Königlichen Hof so starcker Rücken gehalten/daß niemand etwas wider jhre falsche Lehre reden/predigen/vnd schreiben durffte. Aber da war es zeit in das spiel zu greiffen / zu welchem ende Gott der

HErr:

HErr den Propheten Eliam erweckete / daß er sich mit rechten brennenden Eyfer herfür thun / vnd weder vor des Königes grim vnd betrawen / noch für der Jrrgeister betrug vnd Sophisterey fürchten durffte / sondern jhnen gewachsen genungsam seyn kunte / damit die wahren Gottesdienste wiederumb in die Kirche möchten eingeführet werden / 1. Reg. 16. 17. vnd 18.

Der ander Elias.

Dergleichen ist auch zu ersehen an dem andern Elia / an Johanne dem Täuffer / welcher zu einer solchen zeit gesendet wurde / da die Heiligen sehr abgenommen hatten / vnd der Gläubigen wenig waren vnter den Menschenkindern / Psal. 12. wie die Evangelische Historia bezeuget / daß der jenigen sehr wenig domals gewesen / welche auff die erlösung zu Jerusalem gewartet haben / Luc. 2. da im gegentheil die Schrifftgelehrten / Phariseer neben andern Rotten vnd Secten auff schrecklicher schrifftverfälschung mit menschlichen auffsätzen oder Sawerteig / vnd jrriger Lehre wider die vornemsten Glaubens-Articul alles eingenommen / vnd wie mit einer Sündflut vberschwemmet hatten / ist sich derhalben wol zu verwundern wie Johannes der Täuffer in einzehler Person sich wider einen solchen grossen hauffen setzen / wie er auch mit so scharffen hefftigen Worten / wider so mächtige Widersacher habe bestehen können / wie er auch von jederman einen solchen anhang habe bekommen können / Matth. 3. Luc. 3. Aber der war von Gott gesand / Joh. 1. Vnd der Befehl Gottes geschach an jhm in der Wüsten / Luc. 3. Daher fieng er sein Werck getrost vnd mit frewden an / furchte sich vor niemand / niemand durffte jhn / ehe er seinen Lauff vollendet / einigen ein-

halt thun/er muste mit glücklichem fortgang dem HErrn seinen Weg bereiten / Esa:40. Joh.1.2.

Der dritte Elias.

Eben solche Zeichen hat gegen dem herzunahenden jüngsten Gerichtstage der Welt/bey den Kirchen gefunden der selige vnd tewre Man Gottes D. Martinus Lutherus, welcher damals muste erwecket werden / da grawsame schreckliche Finsternisse das Erdreich bedeckt/ abschewliche Gespenste vnd Teuffelslarffen herumb gestreiffet / wid er welche dieser heilige Mann vnd tapffere Held in einiger Person sich außgemacht / vnd mit dem Schwerd des Geistes/nemlich/mit Gottes wort/womit er vmbgürtet gewesen / aus diesen Landen dieselbigen verjagt vnd vertrieben hat. Denn das solte auch der dritte Elias seyn / welcher sich mit dem ersten Elia dem Thesbiten/vnd mit dem andern Elia/ Johanne dem Täuffer an Geist / Krafft/ Muth / Lehre vnd Glückseligkeit vor dem erschrecklichen Tage des HErrn / also zum guten Valete der Welt vergleichen solte/ Mal.4.

Typi D. Lutheri.

Wie vns denn aus heiliger Schrifft / viel andere schöne Vorbilder des Herrn Luthri für Augen gestellet werden können : Von dem H. Patriarchen Abraham lesen wir / daß er anfänglich in grawsamer Blindheit vnd Abgötterey gestecket/oder andern Göttern gedienet/

Abraham.

Jos. 24. aber nach empfangenem göttlichem Befehl aus seinem Vaterland/ vnd von seiner Freundschafft / vnd aus seines Vaters Haus williglich außgegangen / da er hernach zu einem grossen Volck gemacht/von Gott dem allmächtigen gesegnet worden/einen grossen Namen bekommen/ja die Verheissung von dem HErrn Messia erlanget hat/Gen.12. Was ist es viel anders mit dem Herren Lu-

ren Luthero gewesen / welcher auch anfänglich einen solchen Abgott geehret/davon seine Väter nichts gewust haben / Dan. 12. Oder wie er selbsten bekennet/ein vnsinniger Papist gewesen ist / welcher aber Befehl von Gott bekommen/daß er von seiner Bäpstischen Freund- oder Brüderschafft / vnd aus dem Kloster / in welchem er sich mit beschweretem Gewissen befunden/ hat außgehen müssen / darauff jhn Gott gesegnet / seine Geheimnis vertrawet / einen grossen Namen gegeben / ja zu einem grossen Volck gemacht hat / welches sich nicht in diesen Landen vnd Fürstenthümen / sondern auch in viel andern Königreichen vnd Herrschafften zu seiner heilsamen Lehre bekennet / vnd biß auff die letzte Zukunfft des HERRN Christi bekennen wird.

Von dem heiligen Joseph lesen wir / daß er von seinen vntrewen Brüdern in Egypten sey verkaufft worden / da er zwar eine zeitlang nicht allein in heydnischer Dienstbarkeit / sondern auch in hartem Gefängnis gehalten / aber hernacher zu einem grossen Herrn erhöhet/ vnd also ein trewer Landes Vater vermercket worden/ welcher in der Tewrung vnd Hungersnoth vnzehlig viel Menschen in Aegypten / vnd die aus andern Ländern zu jhm kamen / erhalten / auch zu einem rechten Erkäntnis Gottes vnzehlich viel Menschen erleuchtet vnd bekehret hat / Wie König David bezeuget / wenn er saget: Der HERR sandte einen Mann vor jhnen hin/ Joseph ward zum Knechte verkauffet / sie zwungen seine Füsse im Stock / sein Leib muste in Eisen liegen / Biß daß sein Wort kam / vnnd die Rede

Joseph.

Psal. 105.

des HErrn jhn durchleutert/da sante der König hin/vnd ließ jhn los geben/ der HErr vber Völcker hieß jhn außlassen / er satzte jhn zum Herren vber sein Hauß / zum Herrscher vber seine Güter / daß er seine Fürsten vnterweisete nach seiner weise / vnnd seine Elteſten Weißheit lehrete.

Also hat der Herr Lutherus im deutschen Land einen rechten Josephum geben sollen / welcher zwar von von seinen falschen Ordensbrüdern in seinem Gewissen hart verstrickt/aber durch sonderbare gnade Gottes wiederumb erlediget / vnd bey dem Kirchenregiment zu einem grossen Fürsten verordnet worden/ da er in der grossen Tewrung vnd geistlichen Hungersnoth/jederman/ der sich seiner gebrauchen wollen/ hier vnd anderswo gespeiset vnd erhalten / auch die rechte himlische Weißheit aus Gottes wort wiederumb herfür gebracht/vnd fortgepflantzet hat.

Moses. Von Mose dem heiligen Propheten vnd Man Gottes lesen wir / daß jhn der König Pharao selbsten zu seinem eigenen verderben vnd vntergang hat aufferziehen müssen / den er anfänglichen in seiner Kindheit an den Königlichen Hoff gebracht/ vnd daselbst biß er zu seinen Jahren vnd Verstand kommen ist/erhalten/aber von Gott dem allmächtigen darzu gebraucht worden / daß er sein Volck/die Kinder Israel aus jhrer schwerer Dienstbarkeit erretten/jhr Heyland werden / vnd von dem Tyrannischen Joch loß machen solte/vnd wiewol sich Pharao hefftig gestemmet / die Israeliten keines weges loß geben wolte/ist jhm doch endlich das Messer also an die Kehle gesetzet worden / daß er sich nicht allein hat müssen ergeben/

geben/vnd das frembde Gut folgen lassen/sondern auch Leib vnd Leben neben seinem besten Landadel in dem rothen Meer einbüssen.

Also hat der Herr Lutherus auch einen rechten Mosen/zu vnserer Eltern zeiten geben sollen. Der Römische Pharao hat jhn auch zu seinem eigenen Schaden vnd Vnheil in seinen Stiefften vnd Klöstern erziehen müssen/weil jhn Gott zu einem Heyland vnd Salvatore hat gebrauchen sollen/daß er seine arme Christenheit von dem schweren Joch der Bäpstischen Satzungen / vnd der Tyrannischen Seelenherrschaffe hat erlösen sollen/ welche Bäpstische Dienstbarkeit viel schwerer vnd vnerträglicher gewesen/als diese/ in welcher sich die Israelitē vnter König Pharaone befunden haben. Denn die Egyptische Dienstbarkeit/sonderlich in dem anfang/nur allein vber dem Leibe mit harten Fronen ergangen ist/ auch nicht allzulang gewäret hat / sintemal die Israeliten in einer Summa von anfang biß zu Ende nicht viel vber zweyhundert Jahr in Egypten gewesen seyn / auch nicht allein bey lebzeiten Josephs/sondern auch wol bey 40. oder 50. Jaren nach dessen Tod/vnd eher seiner vergessen wurde/gute vnd geruhige zeiten gehabt haben. Dz wir also nehest Gott/vnserm lieben Luthero/mehr als die Israeliten Mosi jhrem Heyland zu dancken haben / weil vns Gott der HErr durch den Herrn Lutherum von solchē vnerträglichē Bürden hat erlösen lassen/ damit Leib vnd Seele geklemmet/vnd zue Erden/ja in Abgrund der Hellen gedruckt worden/vnd vnsern Vorfahren/nicht zwey oder drey/sondern wol zehen mal länger/ als den Israeliten auff dem Halse gelegen seyn. Hat sich nun der Römische.

Die Bäpstische Dienstbarkeit schwerer als die Egyptische.

mische Pharao lange gesträubet/vnd kan es noch nit gut heisset/daß jhm sein vbelgewunnenes Gut aus dem Rachen gerissen worden/so richtet er doch nichts damit aus/ er vertäuffet sich je lenger je mehr/vnd wenn er mit Wasser das angezündete Fewer zu dämpffen vermeynet / so vergreiffet er sich / bekömmet das Oele/daß die Flamme jmmer grösser vnd liechter wird.

Josua. Von dem tapffern Fürsten vnd Heerführer des Volcks Gottes/dem Josua / lesen wir/als er auff göttlichen Befehl die Jsraeliten in das gelobete Land Canaan einführen solte / wie er sich vor allen dingen für die Häuptfestung in dem Lande / die Stad Jericho habe machen müssen/dieselbe auch wunderbarer weise eingenommen/ vngeachtet / daß es die Jnwohner für ein vngeschehenes ding gehalten/vnd nichts darnach haben fragen wollen/ viel weniger sich auff Gnade ergeben / als zu vnterschiedenen mahlen/ das gantze Heer mit der Lade des HErrn die Stad herumb gegangen/vnd vielfältiger weise angeblasen/vnd erjnnert hat/biß an den siebenden Tag/neben den Schall der Posaunē ein vberaus grosses Feldgeschrey von dem gantzen hellenhauffen gemacht wurde/worauff die Mawren der Stadt/ benebens allen Thürmen/ Festungen vnd Pasteyen vber einen hauffen gefallen/da sie doch weder Geschoß noch Pfeil / noch eine eusserliche Wehr vne Waffen berüret hatten / wie denn auch folgends die abgöttilchen Leute/nach deme sie jhr Sündenmas wol angefüllet hatten / zu rechter straffe / ohne erbarmen/ gezogen seyn/ Jos. 6.

Der rechte Josua zu vnsern letzten zeiten/der das arme verjrrete Volck Gottes/welches in eitel Wüsteneyen

herum

herumb gieng/auff den rechten Weg zu dem himlischen gelobten Lande bringen solte/hat auch zu förderst/vor das Römische Jericho rücke/vnd dasselbe niederfällen müssen/vnd obs gleich vorhin offt genungsam durch viel trewe zeugen Gottes / vnd rothe Edomitische Rittersleute war angeblasen / auch der rechte Gnadenthron zum öfftern gezeuget / aber vergeblich/ vnd alles in den Wind geschlagen worden: Jedoch da der Tag des HErrn vmb die bestimte zeit herbey kommen / daß das rechte Feldgeschrey hat sollen angehen / ist nicht allein der Römische Antiochus hefftig dafür erschrocken/sondern er hat sich auch in seinen Pallasten vnd Festungen nicht mehr assecuriren vnd schützen können / vnd da er vorhin so starck in der Besatzung gelegen/daß jhn kein Keyser/König vnd Potentat in der Welt/wenn er all sein vermögen dran gestrecket / hette daraus vertreiben können/so hat er sich doch für der Stimme des heiligen Evangelii/damit er vnd sein residentz oder Engelsburg worden angeblasen/nicht in die lenge enthalten können/sondern hat ziemlich bloß geben müssen/biß jhm das Facit zu seiner zeit recht gemachet werden sol. Vnter dessen aber muß er hören/wie man in der Welt / ja im Himmel vnd auff Erden/wider jhn frolocket vnd jubiliret: Cecidit, cecidit, Babylon magna, sie ist gefallen/sie ist gefallen Babylon die grosse/Apoc. 14. & 18.

Von dem streitbarenden Helden Simson lesen wir/daß er sich in der krafft Gottes / vnd da der Geist des HErrn vber jhn gerathen/an einen jungen Löwen gemacht / denselben anders nicht/als ein junges Böcklein zerrissen/ da er doch nichts von leiblichen Waffen in seinen Händen gehabt/ der Löwe aber sich mit grossen Brüllen bey den Weinbergē zu Thimnat wider jhn erzeiget / Judic. 14. Gleich wie er auch hernach in Simson.

einiger Person tausent Philister vber einen hauffen erschlagen/ welche jhn mit Stricken hatten gebunden vnd gefangen/neben sich führeten/diese aber an seinen Händen zerschmoltzen / vnd gleich wie versengete Faden wurden/da der Geist des HErrn vber jhn gerieth/daß er sich an den Feinden der Kirchen rechen solte/Jud.16. Also hat vns Gott der HErr vor dem Ende der Welt einen newen Simson an D. Luthern vorstellen wollen/ welcher sich wider den Lewen zu Rom/Leonem X. in der krafft Gottes machen/vñ desselben wüten vnd toben dämpffen müssen/da er sich bey dem Weinberge Gottes/nit allein mit grawsamen Brüllen/sondern auch schrecklichen zerwülen erzeigen thete/ja es hat sich dieser Simson wider den gantzen Philistischen hauffen der Römischen Clerisey setzen müssen/ denselbē mit dem Geiste des Mundes tödten/2. Thes.2. da sie vermeintē jhren gefangenen Man an jhm zu haben/welchem sie mit Gelübden vnd innerlichen ängstlichen Seelenzwang dermassen zu jhren Orden verbunden / vnd arestiret hatten / daß sie sich nichts für jhm fürchteten / er aber alle jhre Strick vermittels der krafft Gottes dermassen zerrissen/daß sie jn nicht mehr haben halten können.

Hilkia der Priester.

Von dem Hohenpriester Hilkia lesen wir/wie es so vbel vor vnd zu seiner zeit der Religion vnd Glaubenshalben zugegangen / daß man zwar viel von der Kirchen zu sagen gewust/ dz auff den Baw des Tempels viel gewendet worden/auch jederman darzu habe contribuiren vnd stewren müssen/aber von H. göttlicher Schrifft oder dem Gesetzbuch hat niemand etwz gewust / noch darnach gefraget / es ist eine gute zeit vnter der Banck / oder in einen Winckel in der Sacristey/ oder in einer solchen Liberey gelegen / da es verstäubet / vnd eine lange zeit niemand darüber kommen/vnd darinnen studiret hat. Woraus

denn

denn leichtlich abzunemen ist/was man zurselbigen zeit müsse geprediget/dem Volck fürgetragen/vnd sonsten geglaubet haben/biß der liebe Gott in die lenge nicht hat können zusehen/ sondern Hilkiam den Hohenpriester erwecket / welcher vermercket/daß die menschliche Lehre/wie solche vorhin getrieben worden/niemand nütze were/oder Trost gebe/derhalben in allen Bibliothecken fleissig durchsuchet/ biß er die Bibel oder das Gesetzbuch gefunden/dasselbige durchlesen/ vnd auffs newe in die Kirche Gottes gebracht hat / worbey jhn der fromme König Josia gute Beförderung gethan/vnd trewen Beystand geleistet hat/dz Gottes wort in dem gantzen Lande wiederumb ist bekant gemacht/vnd in der Kirche Gottes daraus geprediget/ alle Gottesdienst vnd Ceremonien darnach angestellt worden seyn/welchs Gott dem HErrn so wol gefallen/daß er sich verlauten lassen/wie er bey lebzeitē des frōmen Königs Josia kein Vbel noch Vnglück in dz Land kōmen lassen wolle/2. Reg. 22.

Muß nicht jederman Freund vnd Feinde bekennen/dz vor D. Luthers zeiten in dem Bapstthumb das Gesetzbuch freilich verloren gewesen/vnd von H. Schrifft niemand etwas sonderlichs gewust hat? Da haben die Scolastici oder Schuellehrer den Platz gehabt/mit jren Schrifften/welche nicht allein sehr dunckel vnd schwer zu verstehen seyn / daß jhrer viel jhre rechte Marter daran gehabt haben / sondern auch mit fast eitel vnnötigen / vnnützlichen vnd zum theil närrischen fragen angefüllet seyn / dennoch aber für grosses Heiligthumb gehalten worden/zugeschweigen/welchs nicht wenig zubeklagen ist/daß eine solche Lehre im schwang gegangen/welche dz Gesetz vnd das Evangelium in einander vermischt/vnd aus Mose einen Christum/aus Christo einen Mosen gemacht / ja welches noch mehr ist / so ist Gottes wort / vnd die Philosophi oder Welt weißheit zusammen gezogen/ vnd hat eines so viel

als das andere gelten müssen/dz Propheta vñ Poëta, Aristoteles vnd Apostolus, einer wie der ander in einẽ ansehen gewesen sind/da sind freilich die Sprachen verwirrt wordẽ/dz niemand den andern recht hat verstehen / oder einges Trostwort recht zusprechen können/vnd ist das elend viel grösser gewesen/ als bey dem Baw des Thurms zu Babel/wie man denn auch mit dem Baw nicht hat fortkommen können / da man an stat des Kalcks eitel Lehm/oder Ereck hat nemen müssen/Gen. 11. Da ist eine rechte sehr grosse Thewrung gewesen/viel schrecklicher als die Thewrung zu Samaria / do man auch an statt der Speise eitel Eselsköpffe / vnd Taubenmist den hungrigen Seelen vorgesetzet hat/derer sie nicht gemessen können / vnd doch thewer gnugsam haben bezalen müssen/2. Reg. 6.

Wie eine grosse gnade Gottes ist es nu / daß das Gesetzbuch durch vnsern Hilkiam, D. Luthern S. wiederumb hat sollen herfür gesucht/in vnsere Kirchen vnd Häuser gebracht/ so klar/so hell vnd lauter geprediget werden / wie durchleutert Silber in ehrenen Diegel bewärt sieben mal/Psal. 12. Ja wie grosse Gnade ist es / daß Gott der allmächtige vnserm Priester Hilkiæ auch gottselige Josias Chur vnd Fürsten bescheret hat/ welche heilsame beförderung gethan/dz dz Gesetzbuch je lenger je weiter gebracht/vnd die gantze Christenheit nunmehr damit erfüllet worden ist/da es vorhin fast niemand gesehen / nur von der Römischen Kirchen jhm die Ohren hat müssen voll bleuhen lassen/auch zu fortsetzung derselben Homuth vnd Tyranney eines vber das andere contribuiren vnd stewren/welche Gottseligkeit Christlichen Fürsten vnd Potentaten also von Gott dem HErrn belohnet worden ist/daß viel Vbel vnd Vnglück von derselben Landen vnd Leuten abgewendet worden/ wie denn auch der Herr Lutherus bey seinem Leben mit seinem

starckem

starcken kräfftigen Gebet deroselben viel auffgehalten/ vnnd zu rück getrieben / inmassen er vnzweiffelhafftige Vertröstung / ja gewisse Zusagung hiervon hat zu thun wissen.

Vnd wie können wir es jmmer vnd ewiglich Gott dem HErrn verdancken (denn anderer Fürbilder des Herrn Lutheri, welche aus heiliger Schrifft könten eingeführet werden / wollen wir vmb geliebter kürtze willen geschweigen) daß er nicht allein jtzunder vor einhundert Jahren / sein heiliges Gesetzbuch in diesen vnsern Landen hat lassen herfür suchen/ vnd an das Liecht bringen / auch aus denselben in viel andere Länder tragen vnd nachdrucken / sondern auch dasselbe diese zeit vber rein vnd richtig erhalten/ daß es an vielen Orten corrumpiret vnd verfälschet worden: Giebet vns darneben nochmals gottselige Josias, die jhnen viel lieber jhren Augapffel/ als das Lutherische heilige Gesetzbuch antasten liessen / ja daß es bey Kirchen / Schulen vnd allenthalben in dem gantzen Lande erhalten werde / alle heilsame Beförderung/ vnd nothwendige anordnunge thun.

In solcher Betrachtung ist von dem Durchlauchtigsten vnd Hochgebornen/dem Churfursten zu Sachsen/vnd Burggrafen zu Magdeburg / ꝛc. vnserm gnädigsten Herrn / aus Christlichem Eyver gnädigst angeordnet / daß heute vnd darauff folgende zwene Tage / Gott dem allmächtigen zu Ehren vnd schuldiger Danckbarkeit für die Offenbahrung seines Worts/ein Evangelisches/Lutherisches Jubelfest / mit predigen/anßspendung des heiligen Nachtmals/mit singen/beten/ vnd andern Gottesdiensten hochfeyerlich gehalten werden solle. Denn heute diesen Tag werden es gerade einhundert Jar/ da der Herr Lutherus zum ersten mal die Feder angesetzet/ wi-

der den Bapst vnd seine Grewel zu schreiben vnd zu lehren angefangen hat. Dieses Evangelische Jubelfest wollen wir Gott zu ehren / dem Teuffel zum trutz gerne vnd mit frewden feyerlich halten vnd begehen/auch für diese Christliche anordnunge Gott dem HErrn vnd vnserm gnädigsten Churfürsten vnd Herrn von Hertzen lob vnd danck sagen / wozu ich meine Zuhörer vnd Pfarrkinder/mit fleis vnd ernstlich wil ermahnet haben. Singet mit mir also:

Allein Gott in der Höhe sey Ehre/
Vnd preiß für seine Gnade/ꝛc.

## Apocal. am 18.

VNd darnach sahe ich einen andern Engel nieder fahren vom Himmel/der hatte eine grosse Macht/vnd die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit/ vnd schrey aus Macht mit grosser Stimme/vnd sprach / sie ist gefallen / sie ist gefallen/Babylon die grosse / vnd eine Behausung der Teuffel worden / vnd ein behältnis aller vnreiner Geister/vnd ein behältnis aller vnreiner feindseliger Vögel. Denn von dem Wein des Zorns jhrer Hurerey haben alle Heyden getruncken / vnnd die Könige auff Erden / haben mit jhr Hurerey getrieben/vnd jhre Kauffleute sind reich worden von jhrer grossen Wolluſt.

Geliebte in dem HErrn / abgelesene Wort sind genommen aus der heimlichen Offenbahrung Johannis / in welcher Gott der allmächtige dem heiligen Apostel vnd Evangelisten viel verborgene vnd zukünfftige ding hat zuerkennen gegeben / von dem Zustande der Kirchen newes Testaments / wie es bald nach der Himmelfahrt des HErrn biß an den jüngsten Tag derselben ergehen / wie dieselbe nicht allein von geistlichen vnd leiblichen Feinden bedränget vnd verfolget / sondern auch wiederumb errettet werden solle / nach der Weissagung des Propheten Joëlis von außgiessung des heiligen Geistes in dem newen Testament durch vielfältiges weissagen / vnd allerley Gesicht / Joel. 2. Wiewol nu aber in der Offenbarung Johannis viel schwerer zuverstehen seyn / vnd von den interpretibus nit auff einerley weise gedeutet werden / so wird doch zu vnsern zeiten je mehr vnd mehr durch die tägliche Erfüllung / liecht / hell vnd war gemacht / vnd es ist Gottes ernster Befehl / daß wir denselben Weissagungen vnd Gesichten fleissig nachdencken sollen. Denn das bezeuget Johannes selbsten / vnd wil alßbalt im eingang seiner Offenbahrung mit ernst vorbedinget haben / daß man solche fleissig lesen / daraus predigen / vnd davon sich berichten lassen sol / wegen des vielfältigen Nutzes / der davon zu gewarten / denn also saget er: Selig ist der da lieset / vnnd die da hören die Wort der Weissagung / vnd behalten / was drinnen geschrieben ist / denn die zeit ist nahe / ja der Engel selbsten / welcher S. Johanni auff Befehl des Sohns GOttes solche zukünfftige ding dictiret vnd verkundschaffet hat / thut auch dergleichen / daß er nicht allein

Summa Apocalypseos.

Offenbahrung Johannis fleissig zulesen.

allein die jenigen vorselige Christen preiset / welche in der Offenbahrung Johannis fleissig studiren/vnd sich daraus vnterrichten lassen / sondern er thut auch einen ernsten Befehl/ daß Johannes seine Offenbahrung nicht versiegeln / oder bey sich allein behalten/oder verschweigen/ sondern jederman davon predigen / vnd darinnen lesen lassen sol / mit vermeldung/wer derselbigen nicht wolle achten/werde sein ebentewer darumb außstehen müssen. Selig ist/ spricht der Engel / der da helt die Wort der Weissagung in diesem Buch. Item: Versiegele nicht die Wort der Weissagung in diesem Buch/denn die zeit ist nahe/ wer böse ist/ der sey jmmer hin böse / vnd wer vnrein ist / der sey jmmer hin vnrein/aber wer from ist / der sey jmmer hin from/vnd wer heilig ist/der sey jmmer hin heilig/ Apoc. 22. In welcher Vrsache der Engel zugleich Vrsach mit anzeucht/warumb man in S. Johannis Offenbahrung fleissig lesen/vnd sich vmbsehen solle / weil nemlich von solchen sachen darinnen geweissaget werde/welche nicht etwa vor alters geschehen/vnd vns wenig angehē/ sondern welche nicht lang nach geschehener Offenbahrung sich anspinnen / vnd folgends im schwang gehen/vnd vns Christen bey der Kirchen newes Testaments biß ans ende der Welt betreffen werde/vnd diß ist die Vrsach/warumb der Engel / welcher dem Propheten Daniel von dem zukünfftigen Antichristischen händeln einen Bericht thun muste / solchen Befehl thut / was er gesehen vnd gehöret / daß solle er versiegeln / das ist / bey sich behalten/ vnd nicht viel Wesens davon machen / denn es sey verborgen/werde auch nicht ehr verstanden/wie auch nicht erfüllet werden/ biß auff die letzte zeit/ Dan. 12.

In

In welcher betrachtung vns die Offenbahrung Johannis billich sehr lieb seyn sol/daß wir fleissig darinnen lesen/vnd allen Sachen mit andacht nachdencken sollen/wie es denn gewiß ist / daß man genungsam in ermeltem Buch zu studiren hette / wenn einer gleich die gantze zeit seines Lebens darauff wenden/vnd nichts anders vor sich nemen solte.

Der fürnembsten Hauptpunct einer / in der Offenbahrung Johannis/darauff sonderlich achtung zu geben/ist von Babel / vnd von der Babilonischen Huren / wordurch denn nichts anders als die Stadt Rom / da der Bapst sein Hoflager helt/ vnd ins gemein / das verfluchte Bapstthumb gemeynet vnd verstanden wird : Welches denn so gewiß vnd vnzweiffelhafftig/daß es nicht gewisser seyn könte/Vnd wir halten es gentzlich dafür/daß die jenigen Papisten / welche sich in Streitschrifften bey diesem Artickel wider vns einlassen / wo sie nicht gantz vnd gar in einem verkerten Sinne schon allbereit dahin gegeben seyn/dessen selbst in jhrem Hertzen vnd Gewissen vberweiset seyn / daß Gott der heilige Geist nichts anders als jhr Antichristisch wesen mit Babel vnd der Babilonischen Bestia abmahle / denn sie doch das wenigste darwider nicht fürbringen können / das einen bestand oder eine Farbe haben könte. Vnd es were jhnen wol zu wündschen/daß sie doch dermaleins in sich giengen/vnd der hellen Sonnen liechten Warheit nicht lenger so vorsetzlicher weise/widerstrebeten/ welches sie gewiß thun würden / wenn sie die Ehre bey Gott lieber hetten/als die Ehre bey den Menschen/Joh. 12. Warumb denn jhrer viel dohin gerathen /|daß sie sich mit den verstockten Jüden viel lieber / als mit vns Christen in etlichen Puncten vereinigen / damit sie nur etwas von dem Antichrist zu jhrem behelff auff die bahn bringen möchten / von welchen Babel.

sie nicht wollen gestendig seyn/daß er schon allbereit kommen/ sondern noch zur zeit vor dem jüngsten Tag erwartet werden müsse / als eine einige einzele Person / des Geschlechts ein geborner Jüde seyn solte/vnd doch zu Babel jung werden / welcher gen Jerusalem kommen / sich beschneiden / vnd vor den rechten Messiam außgeben werde / daselbst den heiligen Patriarchen Enoch/vnd den Propheten Eliam tödten/ doch lenger nicht/als vierdhalb Jahr regiren werde / vnd was dergleichen Jüdenzete Fabeln vnd Narrendeutung mehr seyn / welche jhnen die Papisten gefallen lassen/vnd hiemit die Wort des Engels erfüllen: Qui sordet, sordescat adhuc amplius, Wer vnrein ist / vnd sich nicht reinigen lassen wil / der stincket vber verteuffet sich in dem Koth je lenger je mehr.

Was verlesene Wort anbelanget / so wird in derselben gehandelt von einem Engel/welcher vom Himmel kommen/ vnd die fröliche Botschafft mit sich gebracht / daß sich Babel lenger nicht schützen/noch enthalten könne/sondern einnemen vnd zersprengen lassen müsse: Welches mit verblümeten Worten nichts anders als so viel gesaget ist: Gott der allmächtige könne vnd wolle den Bapst zu Rom mit seiner Tiranney vnd Abgötterey lenger nicht zusehen / noch seinen Trotz vnd Mutwillen ferner/wie vorhin gestatten / sondern er wolle jhn vor der Welt zu schanden machen/einen vortrefflichen Lehrer darzu erwecken/welcher sich an den Bapst vnd dessen dreyfache Kron machen / seiner verführischen Lehre widersprechen/ vnd die himlische Warheit des reinen Evangelij wieder an tag bringen / also viel tausend Seelen von den Bäpstischen Greweln zum wahren erkentnis Gottes bringen / vnd durch Gottes gnad selig machen werde. Dieses vnd nichts anders meynet vnser vorgenommener Text/wiewol mit dunckeln vnd figür-

Summa verlesener Wort.

ſigürlichen Worten / wie bey den heimliehen göttlichen Offenbahrungen pfleget zuzugehen.

Weil aber durch Babel nichts anders / als die Stadt Rom / wie es heut zu Tage ſich darinnen befindet / als das leidige Bapſtthumb verſtanden wird / wie wir bald hernacher deſſen ſollen verſichert werden / ſo können wir deſto leichter verſtehen / was für ein Lehrer durch den Engel allhier verſtanden werde / der vns die fröliche Zeitung von Babel hat bringen ſollen / wir können auch wider die Papiſten vnwiderſprechlich daraus argumentiren vnd ſchlieſſen / daß Gott der heilige Geiſt hierbey von niemand anders als von D. Luthern habe weiſſagen wollen. Wir geben den Papiſten dieſes Nüßlein auffzubeiſſen. Wer der Engel allhier ſey.

Welcher Lehrer zu jrgend einer zeit dem Bapſtthumb den gröſten ſchaden zugefüget hat / daß ſich ſolches von ſeiner zeit an nicht wieder hat erholen können / auch nimmermehr zu den vorigen Kräfften wieder kommen ſol / derſelbige wird allhie gemeynet von dem heiligen Geiſte mit dem Engel / der vom Himmel niedergefahren iſt / mit groſſer Macht. Dieſer Satz iſt kräfftig genungſam / vnd nichts daran zu tadeln / weil er ſich gründet auff den fall vnd vntergang Babels / davon der Text redet. Majors

Nun aber müſſen die Papiſten ſelbſt bekennen / daß jhnen D. Luther einen ſolchen Stein in jhre Klöſtergärten geworffen / damit ſie nicht wol zu frieden / vnd noch jmmerdar an demſelben zu heben haben / ſie müſſen bekennen / daß kein Menſch dem Bäbſtiſchen Teufel gröſſeren Schaden zugefüget hat / als D. Luther / wie denn auch Erasmus ſein judicium von D. Luthern gegeben / er hatte zwo groſſe Todſünden begangen / von welchem jhm kein Bäbſtiſcher Beichtvater Minor.

so bald würde absolviren können: Tetigit coronam Papæ & ventres Monachorum, das ist/ er hat sich vnterstanden/ des Bapsts Krone anzugreiffen/ vnd der Mönche Wänste anzutasten/ welches vor jhm kein Mensch hat thun dürffen/ hat sich einer ein wenig mercken lassen/ es ist jhnen also verboten worden/ daß er es nicht mehr gethan/ vnd der Bapst benebens den Mönchen ruhe für jhm haben können/ aber dem einigen Luther ist es gelangen/ vnd den haben sie wider jhren danck dabey müssen bleiben lassen.

Conclusio. Ergò, Ist kein zweiffel/ es werde der Herr Lutherus gemeynet mit dem Engel/ der von Himmel kommen/ daß sich Babel vnd der Teufel seiner wenig zu frewen gehabt habē. Gefellet diese Schlußrede den Papisten nicht/ so wollen wir jhnen eine andere vorlegen/ vnd auffzulösen geben/ damit doch der Grund zu erklärung des vorgenommenen Texts recht gelēget werde.

Minor. Welchem Lehrer dieses selige vnd herrliche Werck von Gott dem HErrn ist vorbehalten/ daß ers darzu bringen sol/ daß viel Länder vnd Königreich von der Bäbstische Kirche sich abgesondert/ vñ zu dem rechten Christlichen Glauben/ inhalts der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften haben bekehren lassen/ derselbe ist eben der Engel/ der vom Himmel hernider fehret/ wie vnser vorgenommener Text berichtet.

Dieser Satz ist kräfftig vnd gültig/ denn er gründet sich auff den Text/ welcher klärlich saget/ daß nicht allein dieser Engel wider Babel triumphiret/ vnd dessen vntergang aller Welt angekündiget hat/ sondern daß auch aus dieses Engels anmelden/ die selige vnd güldene zeit herbey kommen/ daß dem armen bedrängten Volck Gottes/ welches wider recht vnd billigkeit vor dessen zu Babel gefänglich gehalten wordē/ frey vñ

sicher

sicher außzugehen ist erlaubet worden / so gut es demselben vorhin niemals hatte werden können: Gehet aus von Babel mein Volck / ꝛc.

Nun hat aber Gott der HErr keinem andern Lehrer es so weit bringen lassen / als den Herrn Lutherum, daß er sich nicht allein wider Babel vnd das Bapstthumb gesetzet / sondern auch einen solchen Ernst vnd Eyfer vnd solchen nachdruck darwider gebraucht / daß von seiner zeit an jmmer ein Fürstenthumb vnd Herrschafft der Welt / dem Bapst das Balete vnd gute Nacht gegeben / seinen Greweln abgesaget / vnd lenger nicht mit jhm leichen oder bulen wollen / sonderlich daß es in dem Römischen Reich / durch Gottes gnade so weit kommen / vnd denen / so sich zu des Herrn Lutheri Glauben vnnd Bekäntnis begeben wollen / solches denselbigen frey vnd vnverhindert zu thun vergönnet werden muß / vermöge hochverpeenter Friedeshandlungen / so darüber auffgerichtet / vnd von einer zeit zu der andern / auch noch jmmerdar so tewer vnd heilig / so hoch vnd höher confirmiret vnd vernewret werden / daß kein Mensch das geringste darwider gedencken / viel weniger practiciren darff / wenn er anders einen redlichen Blutstropffen in seinem Leibe hat. Also kräfftig vnd mächtig ist die Stimme / welche diesem Engel nachgeschryen: Gehet aus von Babel mein Volck / ꝛc. Minor.

Derhalben so ist augenscheinlich / ja Handgreifflich / nu mehr dieses erstritten / dz durch den Engel in vnserm Text niemand anders / als der Herr Lutherus müsse verstanden werde. Conclusio.

Weil wir denn nun den Grund vnserer Erklärung guter massen geleget haben / so wollen wir darauff den Text an sich selbsten angreiffen / vnd weil an diesem kein zweiffel / Gott der heilige Geist hat in solchem von D. Luther weissagen wol-

len / so wollen wir diesen einigen Punct daraus handeln/ ansehen:

Mysticam Lutheri descriptionem,

das ist/

Was für nothwendige Stück von D. Luthern/ seiner Person / Lehre vnd Ampt vns zu betrachten fürgehalten werden. Gott der allmächtige lasse vns mit Nutz vnd Frucht hiervon reden vnd hören / doch die Gnade seines heiligen Geistes / vmb JEsu Christi willen/ Amen.

Dispositio. So wir nun die heimliche Beschreibung D. Luthers/ nach verlesenen Worten ordentlich fassen vnd mercken wollen / müssen wir auff folgende Pünctlein vnterschiedlich achtung geben/vernemen:

1. Persona, Die Person vnd seinen Standt.
2. Vocationem, Seinen Beruff / vnd wer jhn erwecket.
3. Dona, Die Gaben/mit welchen er begnadet.
4. Doctrinam, Die Lehre / welche er herfür gebracht.
5. Successum, Was für Glück vnd Segen er in seinem Lehrampt gehabt habe.

## Von dem Ersten.

Ein Engel. REgehren wir zu wissen / wie vns D. Luther nach seiner Person / Stand vnd Ampt von dem heiligen Geist commendiret worden / so haben wir so viel berichte in vnserm Text/ daß er ein Engel habe seyn sollen. Nun

stellen

stellen wir es zwar an seinen ort / in was für gestalt Gott der HErr Johanni dem Evangelisten dem Herrn Lutherum für augen gestellet habe / wir wollen es aber nicht verneinen / daß es nicht in der Form vnd ansehen / wie solche hernacher Lutherus gehabt / habe geschehen können / wer wolte auch sagen / daß es Gott der allmächtige nicht habe thun können oder wollen? Es muß aber recht / vnd nicht dahin verstanden werden / als wenn Lutherus gantz Englischer Natur / oder eines geistlichen Wesens were gewesen / Viel weniger sol vns dieses nachgesagt werden / daß wir jhn für einen Abgott halten wolten / ob wir vns wol seines Namens keines weges schemen / auch es niemand verbieten / oder einen Hader mit jemand anfahen / wenn man vns Lutheraner nennet / sintemal wir vns zu seiner Lehr vnd Glauben / weil sie göttlicher Schrifft gemeß ist / vngeschewet bekennen / vnd es in diesem fall den Papisten nicht wollen nachthun / welche sich jhres Namens schemen / vnd vbel zu frieden seyn / wenn sie von jhren Nachbarn also genennet werden / da doch der Bapst jhr Häupt ist / vnd sie billich sich gerne von jhm nennen lassen solten / inmassen die Calvinisten auch von jhren Patriarchen sich nicht wollen zunamen lassen. ἄξιος.

Lutherum halten wir / nach seiner Person eben so wol für einen Menschen / vnd damit einfältige Christen von seinem Leben vnd Ankunfft einen Bericht haben mögen / so thun wir denselben kürtzlich / wie folget: Lutherus ist zu Eißleben geboren / in der Grafschafft Mannsfelt / von armen / aber doch ehrlichen vnd Christlichen Eltern / Bergleuten jhrer Nahrung / sein Vater hat Johannes / die Mutter aber Margaretha geheissen / ist geboren vor 134. Jahren / als man geschrieben nach Christi Geburt 1483. abends vor Martini / wie er denn seinen Lutheri Natales.

Namen

Namen also selbst mit gebracht / nebens einem guten omine, daß gleich wie Martinus vor zeiten ein frommer Bischoff zu Turon gewesen/dieser auch seyn würde/ zu welchẽ ende er von seinen Eltern in der Jugend fleissig zu dem studieren gewehnet/ vnd dabey erhalten worden ist / als er ein wenig sein profectus erlanget/ist er dem studieren weiter nachgezogen/vnd anfänglich gen Magdeburg kommen / allda ein Jahrlang auff der Schulen sich enthalten / vnd folgends gen Eisenach sich begeben/hatauch wol practiciren müssen : Educatio.

Multa tulit fecitq; puer sudavit & alsit,

In dem er mit singen/lesen / vnd beten / sein stücklein Brods hat suchen/vnd von Hause zu Hause gehen müssen / wie er denn selber bekennet / daß er dermaleins sein Packelichen genommen / vnd zum Thor hinaus habe wandern wollen/ in Meynung/er könte sich daselbst hungers halben nicht lenger enthalten/wo nicht eine Christliche Haußmutter diß arme verlassene Schülerlein wieder zu rück geruffen/vnd etwas mitgetheilet hette. Denn Gott der allmächtige verlest arme Schüler vnd Studenten nicht / wenn sie gottfürchtig / fleissig vnd trew seyn / sondern bescheret noch allezeit auch vnverhoffter weiß fromme Leute/die sich jhrer annemen müssen / Psal. 37. Derhalben arme Schüler vnnd Studenten dieses jhnen sollen lassen gesagt seyn / daß sie Armutshalben das studieren nicht verlassen / sondern Gott trawen / vnd das jhrige thun sollen: Wie auch arme Eltern jhre Kinder/ wenn sie zum studieren tüchtig seyn / nicht derentwegen davon abhalten / vnd auff was anders verdingen sollen/weil sie jhn nicht getrawen/ dieselben zu erhalten / sondern mit beten vnd Vermahnung/ vnd was jhnen darneben müglich/das jhre thun/vor das vbrige Gott den HErrn sorgen lassen / der wird allenthalben

Gnade

Gnade verleihen/welcher der Elenden helffer vnd Vater ist. Wem es aber der liebe Gott bescheret / der hat sich auch vornemlich der Schulen vnd armer Schüler anzunemen/ jhnen gutes zu thun/weil Gott der allmächtige zu allen zeiten gemeiniglich aus armer Leute Kinder vortreffliche vnd nützliche Männer gemacht hat / wie er denn Lust hat zu den niedrigen/ dasselbe aus dem Staube zu erhöhen / vnd neben die Fürsten seines Volcks zu setzen/Psal. 113. Wo ist ein Mensch gewesen/ zu der zeit als das arme Schülerlein Martinus Lutherus zu Eisenach den Leuten vor die Thüren kommen/vnd sein Brod vmb Gottes willen erbitten müssen/der da einigen Gedancken gehabt/was Gott für einen der gantzen Christenheit nützlichen Mann aus jhm zu machen fürhabens were / vnd wir wissen noch nicht/was Gott der HErr nochmals aus diesem oder jenem armen Kinde zu schaffen gesinnet sey.

Wiewol es nun Schülern vnd Studenten nicht allezeit rathsam ist / wenn sie jtzerdar newe Schulen suchen/ herumb vagiren, vnd nirgendswo beständig bleiben/so wil sie doch die Lufft vnd zeit zum öfftern nicht lang an einem Ort leiden / inmassen Lutherus sich auch weiter versuchen / vnd gen Erfurt hat begeben müssen/allda er sich der studien/wie es domals die zeiten gegeben/fleissig angenommen / daß er in den 20. Jahr seines alters gradum Magisterii daselbst erlanget/von dannen hat er sich auff eine gewisse Facultet zu legen anfangen/ vnd willens gewesen/juris prudentiam vor sich zu nemen/wie denn von jhm eine zeitlang geschehen/damit er einen Juristen oder Advocaten geben möchte / Als er aber dermaleins vber seinen Juristischen Büchern gelegen / vnd ein grosses Wetter kommen/darob er vber die massen erschrecket / hat er nicht allein dieselben Bücher hinweg gethan/sondern auch darneben/sich

mit einem solchen Gelübde eingelassen / daß er die Juristerey fahren lassen/vnd Theologiam vor sich nemen / oder der H. Schrifft obliegen / vnd gäntzlich ergeben wolte / weil er aber vermeynet/nirgentswo bessere gelegenheit darzu zu haben/als so in einem Kloster/hat er sich zu Erfurt auch darein begeben/ zu dem Orden der Augustiner/vnd sich nach deroselben Statuten vnd Satzungen streng gehalten.

Lutherus kömmet vber die Bibel.

Das fürnemeste / welchem Lutherus, ein Augustiner Mönch in diesem Kloster obgelegen/ist die Bibel/vber welche er kommen/als die er vorhin wol niemals gesehen/ noch etwas davon gehöret/jme aber so wol gefallen/ daß er dieselbe durchzulesen/ nicht müde worden/sondern Tag vnd Nacht drüber gelegen ist. Da denn der Teuffel es alsbald gewittert/dieser handel würde jhm wenig vorträglich seyn / derhalben wo er kont vnd vermocht / diesem Mönch an seine Bibellesen verhindert/insonderheit die andern Mönche wider jhn verhetzet/ daß sie Luthern angefeindet/auch mit vnbillichen arbeiten vnd verrichtungen beschweret/ daß er gnugsam zu schaffen haben/ vnd der Bibel müssig gehen solte. Aber dieser Mönch solte einen grossen Engel geben / derhalben er seiner Credentzbrieffe warnemen muste/damit er sich nach seiner Instruction zu achten hette. Damit er aber bessere gelegenheit hierzu habē möchte/ist er nicht allein Anno 1508. gen Wittenberg in die newe Vniversitet (welche sechs Jahr zuvor von Churfürst Friderichen/hochlöblickster Gedächtnis auffgerichtet worden) zu einem Professore beruffen/sondern auch vier Jahr hernacher zu einem Doctore der H. Schrifft promoviret worden / da er denn folgends in einen grossen Beruff kommen / gleich wie Christus/da er in sein Predigampt getreten/ vnd den Namen

gehabt//

gehabt/daß er gewaltiglich/nicht wie die Schrifftgelehrten gelehret/Matth.7. Marc.7.

Aber Anno 1517. als heute an diesen 30. Tage Octob. vor einhundert Jahren/war die langst gewündschete zeit verhanden/daß sich dieser Kirchen Engel solte herfür thun / vnd zu einen grossem vnerhöreten Werck gebrauchen lassen / sich für Babel zu legen / vnd das Antichristische Babstumb zu schanden zu machen. Darzu hat anlaß gegeben / ein vnverschämter Ablaßkrämer Johan Tetzel (dessen allezeit wie des Pilati im Credo muß gedacht werden) welcher den Leuten vergebung der Sünden vmb das Geld verkauffet/vnd es so grob gemacht/daß D. Luther nicht hat darzu still schweigen/vnd die Römische Kirche also verunehren lassen können/ wie er es damals vermeynet. Damit wir aber einen rechten Bericht des gantzen verlauffs haben mögen/wie sich der handel angespunnen/vnd folgends ergangen sey/ wollen wir D. Luthern selbs hiervon vernemen / welcher am besten hiervon relation thun kan / wie er solche seinen Schrifften den nachkommen zu gut einverleibet/Tom.7. Jenensi wider Hanß Worst/pag.422.

Es geschach im Jahr/da man 17. schreib / daß ein Prediger Mönch mit Namen Joannes Detzel/ein groß clamant, welchen zuvor Hertzog Friderich hatte zu Inspruck vom Sack erlöset/denn Maximilian hatte jhn zu ersäuffen geurtheilet/in dē jhn (kanst wol dencken/ vmb seiner grossen Tugend willen) vnd H. Friderich ließ deß erjnnern/ da er vns Wittenbergern also anfieng zu lestern/er bekante es auch frey / derselbige Detzel führet nu das Ablaß vmbher/vnd verkauffete Gnade vmbs Geld/so tewer vnd wolfeil er aus allen Kräfften vermocht. Zu der zeit war ich Prediger in Kloster allhie/vnd ein junger Doctor, newlich aus der Essen kommen / hitzig vnd lustig in der

Als nun viel Volcks von Wittenberg lieff / dem Ablaß nach gen Jüterbock vnd Zerbst ꝛc. vnd ich (so wahr mich mein HErr Christus erlöset hat) nicht wuste/was das Ablaß were/ wie es denn kein Mensch nicht wuste/fieng ich seuberlich an zu predigen/man könte wol bessers thun/das gewisser were / weder Ablaß lösen/solche Predigt hatte ich auch zuvor gethan/hie auffm Schlosse/wider das Ablaß/ vnd bey Hertzog Friderich damit schlechte Gnade verdienet / denn er seine Stieffte auch sehr lieb hatte / nur daß ich zur rechten Vrsachen des Lutherischen Lermens komme/ließ ich alles also gehen / wie es gieng. In des kömpt für mich/wie der Detzel hette geprediget/ gröbliche schreckliche Artickel / der ich dißmals etliche wil nennen/ nemlich/er hatte solche Gnade vnd Gewalt vom Bapst/wenn einer gleich die heilige Jungfraw Maria Gottes Mutter hetten geschwächt oder geschwängert/ so könte ers vergeben / wo derselbe in den Kasten leget/ was sich gebühret.

Item/das rothe Ablaßcreutze mit des Bapsts Wapen in dem Kirchen auffgericht/were eben so kräfftig / als das Creutz Christi.

Item/wenn S. Peter jetzt hie were/ hette er nicht grösser Gnade noch Gewalt / weder er hette: Item er wolte jhm mit S. Petro nicht beuten / denn er hette mit Ablaß mehr Seelen erlöset/weder S. Peter mit seinen Predigten. Item/wenn einer Geld in den Kasten legt / für eine Seele im Fegfewer/so bald der Pfennig auff den Bodem fiel vnd klinge / so führe die Seele heraus gen Himmel. Item die Ablaß/die Ablaßgnade were eben die Gnade/dadurch der Mensch mit Gott versühnet wird: Item es were nicht noth/rewe noch leid / oder busse für die Sünde zu haben/wenn einer das Ablaß/ oder Ablaßbrieffe kauffte/(ich solte sagen lösete) vnd verkauffte auch künfftige.

Sünde/

Sünde/vnd des dings triebe er grewlich viel / vnd war alles vmb Gelt zu thun.

Ich wuste aber zu der zeit nicht/wem solch Gelt solte/ da gieng ein Büchlein aus / gar herrlich vnter des Bischoffs zu Magdeburg Wapen / darinnen solcher Artickel etliche den Questorn geboten wurden zu predigen / da kams herfür/ das Bischoff Albrecht diesen Detzel gedinget hatte / weil er ein grosser Clamant war/denn er war zu Mentz Bischoff erwehlet/mit solchem Pact / daß er zu Rom das Pallium selbs solte käuffen (lösen sage ich) denn es waren zu Mentz newlich drey Bischoffe/Berthold / Jacobus/ vnd Vriel kurtz nach einander gestorben/daß dem Bistehumb vielleicht schwer war/so offt vnd kurtz auff einander/das Pallium zu käuffen/welches gestehet/wie man sagt 26000. etliche sagen 30000. Gülden/denn so thewer kan der allerheiligste Vater zu Rom Flachsfaden/ der sonst kaum sechs Pfennig werth ist/verkäuffen.

Da erfand nu der Bischoff diß fündlein/vnd gedachte das Pallium mit den Stackern zubezalen (denn die hatten dz Geld fürgestreckt) mit des gemeinen Mannes Beutel / vnd schicket den grossen Beuteldrescher in die Länder/der drasch auch weidlich drauff/daß es mit hauffen begunt in den Kasten zu fallen/ zu springen / zu klingen / er vergaß aber sein selbst daneben nit/es hatte der Bapst dennoch die Hand mit im Beutel behalten/daß die helffte solte gefallen zum geben S. Peters Kirchen zu Rom / also giengen die Gesellen hinan mit Frewden vnd grosser Hoffnung vnter die Beutel zu schlagen vñ zu dreschen/ solches sage ich/wuste ich dazumal noch nicht. Da schrieb ich ein Brieff mit den Propositionibus an den Bischoff zu Magdeburg/vermanet vnd bat/ er wolte dem Detzel einhalt thun/ vnd solche vngeschickt ding zu predigen weren / es möchte ein

vnlust draus entstehen/solches gebührte jhm als einem Ertzbischoffe / derselben Brieff kan ich noch aufflegen / aber mir ward kein Antwort/dergleichen schrieb ich auch dem Bischoff zu Brandenburg/als ordinario an/ dē ich sehr einen gnädigen Bischoff hatte/drauff er mir antwortet/ich grieffe der Kirchē Gewalt an/vnd würde mir selbst mühe machen/ er riethe mir/ ich liesse davon. Ich kan wol dencken/daß sie alle beyde gedacht haben/der Bapst würde mir solchen elenden Bettler viel zu mächtig seyn. Also giengen meine propositiones aus/wider des Detzels Artickel / wie man im gedruckten wol sehen mag/ dieselben lieffen schier in 19. Tagen durchs gantze Deutschland / denn alle Welt klagte vber das Ablaß / sonderlich vber Detzels Artickel / vnd weil alle Bischoffe vnd Doctores stillschwiegen / vnd niemand der Katzen die Schelle anbinden wolte/(denn die Ketzermeister Predigerordens hatten alle Welt mit dē Fewer in die Furcht gejagt/vnd Detzel selbst auch etliche Priester/so wider seine freche Predigt gemucket hatten/ eingetrieben/da war der Luther ein Doctor gerühmet / daß doch ein mal einer kommen were/der drein grieffe / der Ruhm war mir nicht lieb / denn (wie gesagt) ich wuste selbst nicht / was das Ablaß were/vnd das Lied wolte meiner Stimme zu hoch wergen. Hactenus Lutherus.

Also siehet man/wie sich das spiel angehoben/ vnd warumb es zu thun gewesen/nemlich / vmb das Pallium oder vmb die Bischoffskappe/welche die Bischoffe / wie auch noch der letzte Bischoff in diesem Stiffe sol gethan haben / vmb eine eine grosse Summa Geldes von der Römischen Kammer als das Lehn haben erkauffen müssen/das hat es gemacht/daß der Cardinal zu Mentz allzuviel vnd tewer Tuch zu seinem Rock haben muß/wie man vor dessen hat zu sagen pflegen/ Tom. 7.

Jen.

Jen. pag. 365. oder wie der Herr Lutherus von den sachen zu reden pfleget/ so hat sich der streit zwischen jhm vnd dem Bapst angefangen vmb einen flächsenen oder hänffenen Faden/ vnd weis noch niemand des Spiels ende / vnd es möchte auch wol kommen/ daß der Bapst an solchem Faden erwürgen vnd ersticken muste / welches Gott helffen / Tom. 8. Jen. pag. 245. Wiewol es D. Luther im anfang nicht vermeynet/ daß es dahinaus lauffen würde/ weil sein intent gewesen / die Römische Kirche bey ehren / vnd den Bapst bey seiner reputation zu erhalten/ wie er selbst bekennet/ daß er viel mit grössern Ernst vnd Ehrerbietung des Bapsts Kirchen vor die rechte Kirche gehalten/ als jrgend ein Papiste heut zu Tage thun möge / ja wenn er den Bapst verachtet hette/ hette er sich besorget/ die Erde würde sich dieselbe stund auffthun / vnd jhn lebendig verschlingen/ wie Korah vnd seine Rotte/ Tom. 1. Jen. p. 5.

Warumb D. Luther ein Engel genennet wird.

Das ist nun der Engel/ vnd eigentlicher Lehrer / davon in vnserm Text geweissaget / vnd ein Engel genennet wird/ wenn wir ansehen difficultatem, wie er so ein schweres Werck hat müssen auff sich nemen; majestatem, wie es doch darneben/ so ein herrliches vnd allgemeiner Christenheit/ heilsames ja hochnothwendiges Werck gewesen; felicitatem, wie es vngeachtet alles Zorns/ aller Gewalt vnd Gefahr frewdig angefahen/ vnd glücklich hinaus geführet werden / daß es freylich nicht einem schlechten Menschenlehrer / kan zugeeignet werden/ sondern die Engel vnd starcken Helden/ ja der grosse Engel des Bundes/ vnd Fürst Michael hat müssen dabey seyn/ vnd das beste thun/ welchs alles mit mehrerm könte illustriret werden / wenn wir nicht zu dem andern Punct schreiten müsten.

Vom

# Von dem Andern.

Vocatio Lutheri.

WIr wollen wir vns von D. Luthers Vocation vnterrichten lassen/welches denn ein sehr nothwendiger Punct ist. Denn were er von sich selbsten entstanden/ so hetten wir vns vmb jhn vnd seine Lehre nichts zu bekümmern / vielmehr aber solche zu fliehen / ist es aber ein Mensch gewesen/von Gott gesand/so müssen wir jhn so wol hören vnd annemen / als etwa Elias der Thesbit / oder Johannes der Täuffer zu hören gewesen seyn/so lieb ist Gottes Gnade/ vnd die Seligkeit. Es gibt vns aber der H. Geist selbst klaren Bericht auff diesen Punct / vnd bezeugets / daß dieser Engel von Himmel nieder gefahren sey/ ist so viel gesaget / daß er seinen Beruff von Gott selbst empfangen/ vnd daß jhn Gott besonders zu diesen Werck wider Babel habe erwecken vnd gebrauchen wollen. Wie nun alles das senige / was Gott ordnet/ herrlich vnd löblich ist/ auch nicht gehindert noch zu rücke getrieben werden kan/wenn sich gleich die gantze Welt / ja alle Hellische Pforten darwider legen wolten/also hat der Herr Lutherus krafft seines göttlichen Beruffs ein hohes vnd herrliches Werck nit allein anfahen/ sondern auch glücklich hinaus führen müssen/ob er gleich noch so grosse Macht vnd Gewalt von Geistlichen vnd Weltlichen wider sich gehabt / in dem Banne/vnd in die acht erkläret worden / daß man vermeynet/ er würde sich nirgendswo in der Welt sicher erhalten können. Weil nun dieser Engel von Himmel herab kommen/ so hat er auch himlische Krafft mit sich gebracht/vnd es nicht geachtet/ daß sichs anfänglich mit seinem Werck vbel angelassen/da jhn auch seine guten Freunde davon abhalten wolten. Zum theil die grosse Gefahr vorgehalten/die er vor Augen sehe/zum theil

zu Ge-

zu Gemühe geführet/daß er gar ein lediges Strohe dreschen/ grosse mühe auff sich laden/vnd damit weniger als nichts außrichten würde/were besser/daß es gäntzlich möchte eingestellet werden/inmassen denn Cranzius ein gelärter Mann zu Hamburg gethan/da er Lutheri Propositiones wider den Ablaß geschrieben/in seine Hände bekommen/ daß er gesaget: Vade mi frater in cellam tuam & ora miserere mei Deus, dz ist/ach du armer Mönch/wie kömmestu darauff/ daß du solches vornimmest/verstecke dich viel lieber in deiner Clausen/ vnd singe dafür/ erbarm dich mein O HErre Gott/ ja freylich hette ers also thun müssen/wenn er von der Erden/vnd nicht vom Himmel kommen were.

Viel frommer vnd gottfürchtiger Lehrer haben zwar eine gute zeit/ehe denn D. Luther gesendet worden/gar wol vermercket/die vielfältigen Mißbräuche/ welche in der Kirchen eingerissen/ auch die schädlichen Irrthumb in Glaubenssachen/welche öffentlich getrieben worden/ sie haben auch hertzlich geseufftzet/ daß es in eine richtigkeit vnd bessern Zustand möchte gebracht werdē/vnd wenn jre Messen noch so hoch weren gehalten wordē/so haben sie doch derselben Grewel in jren Hertzen gar wol vermercket/ vnd wenn sie gleich darzu haben gehen müssen/ haben sie sich doch nicht gantz vnd gar enthalten/sondern etliche Wort fahren lassen: Eamus ad commu- Suspiria ante Lutherum.
nem errorem, das ist/was wollen wir machen/wir müssen vns also mit dem grossen hauffen verführen vnd bethören lassen/ wie von Domitio Calderino geschrieben wird. Inmassen es auch etzliche fromme Bischoffe in diesem Meisnischen Stiffte vermercket haben/sonderlich Johannes VI. des Geschlechts ein Salhausen vnd Doctor, welcher auch von der Messe wenig gehalten/ auch den Ablaßkram in diesem Stifft nicht leiden wol- Johannes VI. Bischoff zu Meissen.

den wollen/vber dieses offtmals gesaget/ er befinde es in Gottes Wort viel anders von dē Glaubenssachen/als in den Bisthumb / Klöstern vnd andern Kirchen von den Mönchen vnd Pfaffen davon geprediget vnd vorgegeben würde. Aber dieß alle sind noch nicht die rechten Engel noch vom Himmel herabgesendet gewesen/so haben sie demnach sich ohne sonderlichen Beruff nichts vnterstehen wollen / vnd wiewol sie offtmals von Christlichen Hertzen jhr Heil / wider den Bapst zu versuchen erjnnert worden / haben sie doch jhnen nicht getrawet/ sind in jhren terminis blieben/haben das jrige gethan/das andere Gott befohlen/vnd daß er eine hülffe aus Zion senden wolte/hertzlich angeruffen. In welchen sie denn nicht zu verdencken oder zu verdammen seyn/ weil sie Gott dem HErrn sein Werck heimgestellet / vnd zum öfftern diese tröstliche Offenbahrungen vnd responsa oder oracula bekommen / daß jhm Gott der allmächtige schon allbereit einen Engel erwehlet/ vnd geheiligt habe/durch welchen er seiner Kirche rathen wolte/haben auch wol davon weissagen können / wie lang oder kurtz die zeit noch dahin were.

Andreas Proles.

Andreas Proles ein Doctor der heiligen Schrifft/der geburt von Leipzig ein provincialis, der Augustiner Mönche/wird gerühmet/ daß er ein gelehrter gottfürchtiger vnd eifferiger Theologus gewesen / welcher in seinen lectionibus vnd Predigten offtmals aus S. Paulo von der gnade Gottes wider das Verdienst eigener Werck schöne erjnnerung gethan/sich auch nicht enthalten können/ zu straffen die falschen Lehren / welche öffentlich zu seiner zeit wider S. Pauli Lehr getrieben wurden.

Ex Gaml. testimon. veris.

Auditis fratres, hat er gesaget / testimonium scripturæ sanctæ, quod gratiâ sumus quicquid sumus & gratiâ habemus, quicquid habemus. Unde igitur tantæ tenebræ & horrendæ superstitiones? O frattes res Christiana opus habet, forti & magna re-

forma-

formatione', quam quidem jam prope instare video, das ist/ihr höret lieben Christen/wie die Schrifft außdrücklich bezeuget / dz wir alles/was wir sind vnd haben/von der Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes sind vnd haben / wo kommen denn so grosse Finsternis vnd schreckliche Aberglauben heut zu Tage her wider Gottes wort? O ihr lieben Brüder/die höchste noth erfodert es / daß in der Christenheit eine Mustrung vnd Verbesserung angestellet werde / vnd Gott hat mir offenbaret / daß es in kurtzen darzu kommen sol. Es hat aber Andreas Proles nicht lang vor D. Luthern gelebet / wie er denn wenig Jahr hernacher gestorben / als Lutherus wider das Bapstthumb zu schreiben angefangen hat / wie ihn denn D. Luther/da er zu Magdeburg in seiner Jugend in die Schule gangen/ gesehen vnd gehöret hat. Vnd wiewol D. Proles von ihrer vielen ist erinnert worden / daß er sich dem Bapstthumb widersetzen / vnd eine reformation in der Kirch anfahen solte / wie er denn geschickt darzu erachtet worden/ auch bey dem Ertzbischoffe vñ andern Fürsten in grossen Gnaden gestanden/hat er sich doch nit darzu vermögen lassen/sondern sein hohes Alter vnd Schwachheit darwider eingewendet/aber gute vertröstung darneben gethan: Excitabit Dominus Heroem ætate, viribus, industria & doctrina, ingenio & eloquentia præstantem, qui reformationem incipiet, erroribusq; sese apponet: Ei Deus animum dabit, ut magnatibus contradicere ausit, & ipsius ministerium salutare Dei beneficio comperietis, das ist/mit mir würde es nicht außgerichtet seyn / es gehöret ein rechter Held vnd Wunderman / ein rechter Engel darzu/welchen Gott mit Alter/mit Krafft/Vnvertrossenheit/Geschickligkeit/ Weißheit / vnd Beredsamkeit tüchtig machen vnd bereiten muß / daß er/ was in der Kirchen

jrrig ist abschaffen/vnd eine verbesserung anfahen könne/vnd das wird Gott thun/vnd jhr werdet an mich gedencken/weil er vnaußsprechlichen Nutz in der Christenheit schaffen wird. So hoch ist es von nöthen gewesen/ daß der Engel Luther hat müssen vom Himmel kommen / sonsten würde er so wenig etwas angefahen/oder außgerichtet haben / als andere vor jhm. Vnd es were wol zu wündschen / daß die Papisten diesen einigen Punct möchten zu Hertzen nemen vnd bedencken/ daß der Lutherische Engel warhafftig vom Himmel herab gefahren/ vnd auff Gottes Befehl seine reformation angefahen habe: Wenn sie solches theten / sie würden sich in den andern allen näher vnd eher mit vns vereinigen. Nu wollen sie aber nicht allein solches nicht zugeben / sondern auch ex contrario fundamento Lutherum, mit seiner Lehre verdammen / daß er sich ohne Beruff vnd Befehl wider die Römische Kirche gesetzet habe / wenn er gleich sonsten mit seinem reformiren nicht vnrecht gehabt hette / inmassen sie sich selbsten haben verlauten lassen / es gebühre den Luther nicht zu endern / oder wie der Cardinal zu Saltzburg gesaget hat / daß er vnsere Lehre wol möchte leiden/aber aus einem solchen Winckel sich reformiren zu lassen/daß sey nicht zu dulden. Womit den Bapst/ neben seinem anhang sich selbst verrathen thut / daß sie keines weges trewe Hirten/ sondern vielmehr Miedlinge vnd Seelenmörder seyn/ welche nur auff sich selbst vnd eigene Ehre sehen/aber nach Gottes Ehre vnd der armen Schäflein Wolfahrt vnd Seligkeit wenig/ja gar nichts fragen/ Johan. 10. Gott der allmächtige ist traun mit seinen Gaben vnd Erleuchtung nicht an die Personen gebunden / sondern lesset seine freywillige Gnade zum öfftern auch in diesem sehen / dz er einen geringen erleuchtet/herfür zeucht/vnd was grosses verrichten lest / dargegen

Der Papisten einrede.

Antwort.

gegen aber einen andern vbergehet vnd sitzen lesset / der sich viel höher vnd geschickter zu seyn/auch besser recht darzu zu haben in seinen eigenen Sinne erachtet / vnd zu viel zu sein vermeynet/von einen geringern als er ist/sich meistern vnd lehren zu lassen. Vnd wenn Bapst mit seinem anhang das 14. cap. der 1. Epistel S. Pauli an die Corinth. mit fleis gelesen hette/ so würde er sich dieses nicht haben befrembden lassen/daß Gott der HErr durch einen geringen vnnd vntersten Mönch alle Orden / alle Prælaten/alle Bischoffe vnd Cardinal / ja den Bapst selbsten/vnd die gantze Römische Clerisey habe reformiren vnd meistern wollen / er würde auch von S. Paulo daselbsten haben studieren können / wie er sich in dieses wunderbare Werck Gottes recht hette schicken sollen / wenn vnter andern gesaget wird/ so eine Offenbahrung geschicht/einem andern der da sitzt / das ist / einem geringern vnd niedrigern/ so schweige der erste/das ist/ein hoher sol sich nicht schämen noch verdriessen lassen/daß er vnterrichtet vnd gebessert werde/auch von einem der vnter jhm ist. Wie denn auch in diesem der Herr Lutherus recht erleuchtet gewesen/ vnd dem Bapst gute instruction gegeben/wie zu lesen/ Tom. 5. Jen. p. 302. an welchem Ort D. Luther sich seines Berufs fein zu trösten / ja nach der vermahnung Syrachs am 10. in Wiederwertigkeit getrost seyn/vnd auff sein Ampt zu trotzen weis/wenn er vnter andern sagt: Ich D. Martinus bin dazu beruffen vnd gezwungen//daß ich muste Doctor werden / ohne meinen Danck auslauter gehorsam/ da habe ich das Doctorampt müssen annemen/vnd meiner allerliebsten heiligen Schrifft schweren vnd geloben sie lauter vnd trewlich zu predigen vnd lehren / vber solchen lehren ist mir das Bapstehumb in Weg gefallen/vnd hat mirs wollen wehren/darüber ists jm auch gangen/wie vor

Augen/vnd sol jhm noch ärger gehen / vnd sollen sich meines nicht erwehren/ich wil in Gottes Namen vnd Beruff auff dem Löwen vnd Ottern gehen/vnd den jungen Lewen vnd Drachen mit Füssen treten/vnd dz sol bey meinem Leben angefangen/vnd nach meinem Tod außgerichtet seyn. Hactenus Lutherus. Diesen Trost hat D. Luther von seiner Himmelfahrt gehabt/welches nicht hette sein können / wenn er aus eigenen oder anderer Leute blossen angetrieb was newes angefahen hette/wie er denn an jtzt angezogenen Ort/jederman zu guter vnterweisung schon prediget: Wenn dich Gott nicht beruffet zu einem Werck/wer bistu Narr/daß du dirs darffst fürnemen? Im 2. Buch Maccabeorum 6. lesen wir/ daß Joseph vnd Asarias wolten auch Ehre einlegen / mit kriegen wider die Heyden/vnd war doch jhnen nicht befohlen/vnd wurden weidlich drüber geschlagen/darauff sprieht der Text/sie waren die Leute nicht/die Jsrael helffen solten. Zu einem guten Werck gehöret ein gewisser göttlicher Beruff / vnd nicht eigene Andacht/welche man heist eigene Anschläge/es wird denen sawer/die gewissen Beruff von Gott haben/daß sie etwas guts anfahen vnd außrichten/ob wol Gott bey jhnen vnd mit jhnen ist/ was solten denn diese vnsinnige Narren thun / die ohne Beruff hinan wollen/ dazu eitel eigene Ehre vnd Ruhm suchen/ wie es denn auch nicht anders müglich ist / wer ohne Gottes Beruff etwas fürnimpt / daß der mus seine eigene Ehr vnnd Ruhm suchen/denn er ist sein selbs Gott/lehret sich selbs/was zu thun ist/darff Gottes vnd seines Worts nichts darzu. Darumb sind sie auch so glückselig / vnd gehet jhr fürnemen für sich/wie der Krebs gehet/wie man für Augen sihet / vnd täglich erfahret.

Das ist nun die rechte Himmelfahrt D. Luthers/ oder/

wie er

wie er vom Himmel gefahren/ welcher freylich auch vnter denen Engeln ein fürnemer mit gewesen ist / welche Jacob der heilige Patriarch gesehen / wie solche auff der Himmelsleiter Christum Jesum auff vnd nieder gefahren seyn/ Gen. 28. Johan. 7. Vnd hiermit ist gnugsam erörtert die Frage von der Vocation D. Luthers/ ob solche mediate gesehen / vnd auff gemeine weiß/ wie bey andern Kirchenlehrern durch den Dienst der Menschen ergangen/ oder ob nicht mit vnter gelauffen/ so immediate vnd ohne einiges mittel Gottes werck gewesen sey. Zwar gen Wittenberg zur Theologischen Profession hat er seinen ordentlichen Churfürstlichen Beruff gehabt: Daß er sich aber dem Römischen Antichrist an den Halß machen/ vnd für seine abgöttische Burg legen sollen/ vnd dieselbe stürmen vñ einwerffen/ da hat Gott jn besonders darzu vom Himmel gesendet. Wenn es an Menschen hette sollen gelegen seyn/ so were wol dergleichen nimmermehr geschehen / denn auch die jenigen / welche beyde in geistlichen vnd weltlichen Stande D. Luthern den meheſten Schatz anfänglichen leisten solten/ gar vbel zu seinem fürnemen haben stimmen können/ ja sehr kleinmütig darzu gewesen seyn. So mögen es nun die Papisten mit Gott selbs hinaus fechten/ was sie an D. Luthers Vocation für mangel haben/ das Werck war göttlich vnd heroisch/ also muste auch der Beruff vnd die Gaben seyn/ denn die böse verderbte Zeiten einen solchen zum höchsten haben wolten.

## Von dem Dritten.

WIr wollen zum dritten vernemen / mit was für Gaben/ Gott der HErr diesen seinen Himmelsengel begnadet habe. Davon berichtet vnser Text / daß er

Do nihil-

eine

eine grosse Macht habe mit sich vom Himmel gebracht: Er hatte eine grosse Macht.

Dieses folget nun fein auff das vorige / denn Gott der HErr seinen Engel nicht nur allein hat lassen niderfahren/ vnd etwas anfahen / sondern er auch durch jhn grosse Ehre in der Welt wollen einlegen. Weil er aber von Natur vnd von sich selbs so wenig/als andere Menschen/geschickt vnd tüchtig gewesen/so hat er jhn darzu bereiten/vnd außrüsten müssen.

Nu solte sich dieser Engel wider ein grosses starcks hellisches Heer legen / vnd dasselbe dämpffen/darzu muste er eine stärcke vnd nachdruck haben / damit er den Feinden könte vberlegen seyn. Daran hat es nun Gott nicht lassen fehlen / sondern diß heilsame Gefässe mit grosser Fülle beseliget / mit reichem Geist/rechtem Erkäntnis seines Worts/hohen Verstand vieler dinge auch verborgener Geheimnisse/gründlicher Wissenschafft/nützlicher Künste vnd Sprachen / wunderbarer Beredsamkeit/einem frewdigen Gemüt / trewer Sorgfältigkeit/ vnverdrossenen Fleisse/vnd dergleichen/also daß er ein rechter Stephanus voll Glaubens vnd Geists gewesen/welchem nicht hat können widersprochen werden / wie viel sich an vnd wider denselben gemacht haben.

Die grosse Stärcke vnd Macht/ welche der Lutherische Engel mit sich vom Himmel gebracht/ ist wol in acht zu nemen/ sintemal solche nicht eine eusserliche vnd weltliche/sondern eine innerliche vnd geistliche gewesen ist.

Die Macht ist leiblich

Nicht ohne ist es/daß viel Menschen dem Herrn Luthero/ so bald er sich nur mit seiner Lehre herfür gethan/sehr geneigt gewesen seyn/vnd dieselbe vor die himlische Warheit erkennet haben/daß der Bapst alßbald von seinem bösen Gewissen erinnert worden/er solte sich wol vorsehen / vnd an den Spruch

geden-

gedencken/auff daß nicht ein Auffruhr werde im Volck. Solches hat Carol von Miltitz ein Meißnischer vom Adel / des Bapst Leonis Kämmerburg wol vermercket / da er Anno 1519. in Deutschland verschicket worden / daß er die Lutherischen händel stillen solte/durch solche Mittel / daß Luther entweder gen Rom verschaffet/oder aus Deutschland verjaget würde/als aber der von Miltitz auff seiner Reise vnter wegs fleissig nachgeforschet/was doch die Leute von dem Luther vnd von seiner Lehr hielten/ hat er so viel vermercket/daß dieselben mehrertheils jhm nicht zu wider/sondern viel mehr anhengig gewesen/also daß erwehnten vom Adel das Blat alßbald im anfang geschossen / er würde seine Bottschaffe gar vbel außrichten/vnd hernacher / als er mit D. Luther in ein Gespräch kommen/ selbesten hat bekennen müssen / er befinde sich zu seiner Legation viel zu schwach/hielten es selbsten darfür/wenn er gleich in die fünff vnd zwantzig tausend wehrhaffter Soldaten von Rom hette mit sich bracht/er drawete jhm doch nicht aus Deutschland den jenigen mit sich in Welschland zu bringen/ welchen der Bapst gerne sehen möchte.

Carl von Miltitz.

Auch ist es wol an dem/ als Anno 1520. Johannes der Bischoff zu Meissen öffentliche Mandata in seinem Stiffte wider die Lutherische Lehre hatte außgehen lassen/ auch darneben einen starcken anhang hatte/der jenigen / die es nicht kunten geschehen lassen/daß D. Luther dem Episcopo Stolpensi, oder wie er war genennet wordē/per aphæresin, etwas zu nahe geredet/vnd sonsten vbel stünde / daß sich insonderheit etliche vorneme vom Adel in Franckenland D. Luthers angenommen/auch erboten haben/wenn es von nöthen were/ Leib vnd Leben bey seiner Lehre einzusetzen. Wie denn dieselben vornemer Geschlechter gar wol bekant seyn.

Der Adel in Franckē.

Aber diese vnd dergleichen Macht / war viel zu wenig

Die Macht D. Luthers war geistlich.

vnd schwach / darmit würde es nicht außgerichtet gewesen seyn. Die rechten Waffen dieser Ritterschafft sind geistlich gewesen/mächtig vor Gott/zu verstören die Befestungen/ damit die Anschläge sind verstöret worden/vnd alle höhe/die sich erhebet hat/wider dz erkäntnis Gottes/vnd alle Vernunfft vneer den gehorsam Christi ist gefangen genommen worden: Wie denn beydes die Feinde/vnd auch die Freunde von solcher stercke haben zu reden wissen. Zu derselbigen zeit ist Erasmus Roterodamus in einem grossen Beruff vnd Ansehen gewesen / er hat aber nicht allein Lutherum vnd seine Lehre jhme gefallen lassen/sondern er hat es auch beklaget/ daß man seine nützliche Arbeit nit erkennē noch annemen hat wollē. Als auch die Bäpstischen Gesandten mit jme haben tractiren / vnd viel grosse ding zusagen wollen/weñ er sich in öffentlichen Schrifften würde wider den Luther einlassen/vnd dem Bapst zu Rom begehren helffen erhalten/hat er bekennen müssen/daß aus einem einigen Blat der Schrifften D. Luthers viel mehr nützlicher Lehren/vnd tröstlicher Erinnerung zu lernen weren/als bey allen Bäpstischen Scribenten / vnd daß sich D. Luther in seinen Schrifften aus Gottes wort dermassen gründete/daß er nichts darwider auff die Bahn zu bringen wüste. Hat sich auch domals / wider D. Luthern keines weges einlassen wollen.

Erasmus

Diese Stärcke vnd Macht hat D. Luthern so frewdig gemacht / daß er sich nicht allein vor seinen Feinden nichts gefürchtet/sondern daß sie sich vielmehr vor jhm haben fürchten müssen/ja er hat es jhnen sagen können / sie sollen jhm nimmermehr verzagt noch erschrocken machen/ er wolt sie verzagt vnd erschrocken machen/sie sollen jhm weichen/ er wolle jhnen nicht weichen/er werde bleiben/ sie sollen vntergehen / sein Leben sol

ben sol jhr Hencker seyn/sein Tod sol jhr Teuffel seyn/Tom.5. Jen. p. 275. Inmassen denn Gott der allmächtige solches/dem löblichen Churfürsten zu Sachsen. Hertzog Friderichen eben in dem Jahr/vnd in der Nacht / in einem göttlichen Traum hat vorstellen wollen/also an dem darauffolgenden Tage D. Luther seine Theses wider Tetzelium zu Wittenberg öffentlichan geschlagen/vnd die Feder zu ersten mal wider den Bapst angesetzet hat. Somnium Friderici Electoris.

Denn in bemelter Nacht / hat den löblichen Churfürsten geträumet/als wenn er sehe zu Wittenberg einen Mönch schreiben/dessen Feder hinter sich einen Löwen/an das Ohr berühren vnd sprechen thete / daß der Löwe ein grosses brüllen darüber anfieng/welchen traun der löbliche Churfürst seinem Herrn Bruder Johanni Hertzogen zu Sachsen erzehlet/vnd von jhm darneben ersinnert worden/er solte sich dieses Trawms halben nicht vbel gehaben / were er aus Gott / so würden den sachen wol können gerathen werden. Ich meyne der Augustiner Mönch hat heute an diesem Tag zu Wittenberg zwar zu schreiben angefangen / aber der Löwe zu Rom Leo X. hat es in seinen Ohren / ja in seinem Hertzen mit schmertzen gefühlet / was er für ein gebrüll darüber in der Welt angefangen/höret man noch heut zu Tage / vnd es wird wol solcher Lermen vor dem Ende der Welt nicht gestillet werden. Aber Gott sey lob/ welcher seinem Engel eine solche Macht / vom Himmel mit herab gegeben / daß er sich vor solchem brüllen so wenig / als ein frewdiger Rittersman / vor der Heerpaucken gefürchtet hat. Wie aber gottselige Hertzen solche Macht vermercket/vnd derselben zu jrem Trost vnd Beförderung der Seligkeit genossen haben / wird der folgende Punct geben. Hierbey mercken wir auch dieses / wenn Gott der allmächtige zu einem sonderlichen Werck vnd gewissen

Auff einen rechten Be-

Auff folgen die Gaben.

Ampt beruffen thut/demselben pflegt er auch mit nothwendigen Gaben darzu zu rüsten/vnd geschickt zu machen/gleich wie dieser Engel vom Himmel kommen/ vnd seine stärcke alßbald mit sich gebracht hat / fahe derhalben ja niemand etwas an/ darzu er den Beruff nicht hat / damit er hernacher nicht leiden müsse/als einer/der in ein frembdes Ampt greiffet/ welche S. Petrus mitten vnter die Mörder/Diebe / vnd Vbelthäter setzet / 1. Pet. 4. Hat aber jemand einen ordentlichen Beruff/so gehe er gerade zu/lesset es sich vbel an / er trawe Gott/er wird durchreisen/gleich wie mit Mose/welchen sich endlich Pharao auch geben muste/ vnd wenn er sich vorhin noch so sehr darwider gestemmet hette.

## Von dem Vierden.

Lutheri doctrina.

MAn müssen wir vernemen / was Gott der allmächtige vor eine Lehre durch D. Luthern habe lassen vom Himmel bringen. Solches berichten vns die folgenden Wort/wenn von vnsern Engel gesaget wird/vnd die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit. Hiermit wird vns nu zu betrachten vorgestellet/der zustand/welchen es bey der Kirchen vor dieses Engels zeiten gehabt hat/nemlich/daß es in Religion- vnd Glaubenssachen / alles finster vnd dunckel gewesen/ gleich wie es etwa vor der heiligen Apostel zeiten in der Heydenschafft gewesen ist / da eitel Finsternis das Erdreich bedecket/vnd dunckel die Völcker/biß es hernacher liechte werden/ vnd die Herrligkeit des HErrn hat auffgehen müssen/Also ist es auch alles dunckel vnd finster / jrrig vnd verfelscht in Glaubenssachen gewesen/ehe die Herrligkeit des HErrn / mit der Zukunfft des Lutherischen Engels auffgenommen ist. Denn was liecht werden muß/ das ist vorhin finster vnd dunckel gewesen/

wesen/nun ist aber die Erde eher nicht erleuchtet worden / biß dieser Engel vom Himmel herab gefahren. Derhalben so muß man vorhin mit Nicodemo in einer finstern Nacht herumb getappet haben.

Die Papisten mögen sich hierbey wol bedencken/was sie hierzu sagen wollen / sie mögen nun auch durch diesen Engel vnd seinen Glantz verstehen/ wem vnd was sie wollen. Sie haben sich wol in acht zu nemen / mit jhrem Argument / welches das vornemste ist/von der Kirchen/vnd derselben Privilegien, daß dieselbe nicht jrren / noch viel lange Jahr in finsternis/vnd in Jrrthumb könne gelassen werden. Vnser Text saget deutlich/es habe ein Engel müssen vom Himmel komen/ vnd mit seiner Klarheit die Erde erleuchten / derhalben gibt sichs selber / daß vorhin eine rechte finstere Nacht muß gewesen seyn. Vnd diß were gar leichtlich zuerweisen / wenn wir nur ein wenig durch die fürnemsten Artickel Christliches Glaubens gehen wolten. Was ist vor D. Luthers zeiten viel geprediget von der Gnade vnd Barmhertzigket Gottes? Ist nicht viel mehr von Ablaß/ von eigensinnigen Wercken / von Verdiensten der Heiligen/ja auch wol vberflüssigen Wercken alles erfüllet worden? Was hat man viel gehöret von dem hochgelobten vnd vbergebenedeyten Namen Jesu / sind nicht viel mehr vnd eher der verstorbenen Heiligen namen auff die Bahn gebracht worden? Wie hat man gelehret von wahrer Busse/von gnädiger vergebung der Sünden / von der rechtfertigung eines Menschen vor Gott / von dem Glauben / von guten Wercken/von wahrer Anruffung/von den heiligen Sacramenten/von dem Ehestande/von der Obrigkeit / ꝛc. Solten wir es ein wenig erzehlen / es würde mehr zeit darzu gehören. Es ist aber dißmal nicht nötig/Sintemal die Papisten

Klage vor D. Luthern.

biß Dato hierinnen mit vns nicht einig seyn. Vnd dieses haben vor D. Luthers zeiten viel gottselige Hertzen / lengst vermercket/vnd hefftig darüber geklaget / Matthias Parisiensis, welcher im Jahr 1380. gelehret/ hat hiervon viel klagens getrieben/daß man in der Kirchen von Gottes wort wenig wisse/ vnd an desselbigen statt eitel Menschensatzungen / vnd Narrendeitungen herrschen/mit den Bildern / mit der verstorbenen Gebeine/ꝛc. welchs er für Antichristisch wesen gehalten. Er hat darüber geklagt/daß des HErrn Christi gar wenig gedacht/vnd andere Mittler an seine statt gesetzet werden / er hat frey gesagt/daß des HErrn Christi Weissagung zu seiner zeit erfüllet werde / daß man bald an dieses / bald an jenes Ort den HErrn Christum zu suchen hingewiesen werde. Er hat jhm nicht wollen gefallen lassen / daß sich die Mönche vnd Pfaffen/nur allein vor die rechten Geistlichen außgeben / vnd andere Christen vor jrrdische vnd weltliche gehalten haben/ weil hiemit viel fromme Christen / welche ein enges Gewissen haben hiemit zaghafftig vnd kleinmütig / andere aber sicher vnd ruchlos gemachet würden. Nicephorus, welcher auch wol hundert Jahr/vor D. Luther gelebet/vnd die grawsamen Finsternis gesehen/hat sich auch nicht enthalten/ vnd darüber klagen müssen / wie man Gottes Worts / vnd der nötigen Glaubens Artickel zu seiner zeit wenig achte / dargegen aber sonderliche Ceremonien vnd Kirchengebräuche zu treiben pflege / vnd die Gewissen damit beschwere / welche zu der heiligen Apostel zeiten vor frey gelassene vnnd Mittelding weren gehalten worden/als von den Feyertagen/fasten / vnd andern Ceremonien/ ja er hat auch gesaget; quidam haud secus atq; studiose hoc agunt, ut contrarias, maximè adversus decreta Dei, res agentes latere possint, lib. 12. hist. Eccles. cap. 34.

Das

Das ist/bey den Priestern vor D. Luthers zeiten / hat es ein solches ansehen gehabt/als wenn sie es mit allē fleis in der Kirchen wider Gottes außtrücklichesWort anordnen / vnd vnter dem Hütlin spielen wolten. Solte es nun nicht damals recht finster gewesen seyn/weil man sich nach Gottes wort nicht hat richten wollen/denn wz haben sie guts lehren können/ weil sie des HErrn Wort verworffen haben/Jerem.8. aber wir müssen weiter gehen.

## Von dem Fünfften.

Successus

WIr wollen wir zum letzten auch vernehmen/ was dieser Engel mit seiner Macht alhier auff Erden außgerichtet habe / solches wird vns nun à contrario zu verstehen gegeben / wenn vermeldet wird / was er für vnwiederbringlichen schaden/den feinden Gottes/ vnd seines Evangelij zugesaget hat / woraus denn leichtlich ab zunemen ist / was er für grossen vnd vnaußsprechlichen Nutz bey allgemeiner Christenheit geschaffet habe. Denn allhier heist es: Corruptio unius est generatio alterius, dz ist/wenn der Feind geschlagen vnd vberwunden ist/so bekömpt der Krieg ein Loch/vnd die jenigen/ welche sich vorhin in schwerer Dienstbarkeit haben befinden müssen / werden auff freyen Fuß gestellet. Hat nun Gott der HErr den Antichrist durch D. Luthern gestewret/vnd diesen Rattenkönig aus der Teuffels Karte genommen / also das gantze Antichristische Spiel bey der Kirchen zerstöret / so ist hierdurch alles in gute richtige Ordnung gebracht worden/ inhalts des worts Gottes / wie es bey der heiligen Apostel zeiten gewesen / auch von Gott dem HErrn für vnd für zuhalten befohlen worden : Davon saget vnser Text also / daß der

Engel

Engel aus Macht mit grosser Stimme geschriehen vnd gesaget habe: Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon die grosse / vnd eine Behausung der Teuffel worden / vnd ein Behältnis aller vnreiner Geister / vnd ein Behältnis aller vnreiner feintseliger Vögel / denn von dem Wein des Zorns jhrer Hurerey haben alle Heyden getruncken / vnd die Könige auff Erden / haben mit jhr Hurerey getrieben / vnd jhre Kauffleute sind reich worden / von jhren grosser wollust. In welchem Worten dreyerley angezeigt werden.

Ruina Babylonix.

Das erste ist von dem fall Babels / oder wie Gott der allmächtige durch D. Luthern / das Bapstums habe stürtzen lassen. Dieses Liedlein hat Lutherus nicht allein angestimmet / sondern auch glücklich hinaus gesungen / nach dem es jrer vielen vor seiner zeit etwz zu hoch seyn wolte / ja er hat auch erlebt / das die armen Leute / welche vorhin zu Babel eine lange Zeit gefänglich gelegen / wiederumb loßgemacht / vnd ein freyes Volck ausgegangen seyn?

Confusio eiusdem.

Zum andern wird vermeldet / wie Babel zu seinem schaden auch noch die schande darzu haben müsse / weil es nicht allein vber einen hauffen gefallen / sondern noch darzu eine Behausung aller vnreinen Geister / vnd ein Behältnis aller vnreinen vnd feindseligen Vögel worden. Denn da vorhin Babel oder Rom vor eine heilige Stadt Gottes muste gehalten werden / vnd wer nur vermöchte / eine walfarth dahin anstellete / in meinung desto ehe selig zu werden / so weis man heute zu Tage / in aller Welt davon zu sagen / das zu Rom niemand anders als der Antichrist ja der leibhafftige Teuffel selber sein Hofflager habe / weil kein schand vnd Laster so gros ist / welches nicht vngestrafft vnd vnbeschewet daselbst getrieben

ben würde. Vnd wie man vor alters nicht im geringsten hette darwider mucken/oder ein einiges Wort davon sagen dürffen/ also weis man solche heutiges Tags bey jhren rechten Tauffnamen zu nennen. Inmassen denn Platina hiervon etwas hat schreiben müssen/welchem desto mehr zu gläuben/weil er des Römische Bapst Secretarius gewesen/ vnd was er selbst gesehen/davon einen solchen Bericht thun können/es gehe zu seiner zeit die Sünden dermassen daselbst in vollē schwang/dz er es vor vnmüglich achte/daß Gott der HErr lenger zusehe/vnd einige Barmhertzigkeit werde einwenden können. Quanta sit, spricht er/avaritia sacerdotum,& eorum maximè, qui rerum potiũtur, quanta libido undiq; conquisita,& quanta ambitio & Pompa, quanta superbia&desidia, quanta ignoratio cũ sui ipsius, tũ doctrinæ Christianæ, quàm prava religio,&simulata potius, quã vera, quàm corrupti mores, vel in profanis etiam hominibus detestandi, non attinet dicere,&c. Das ist/ es ist nicht zu sagen/was für ein vnsettiger Geitz bey den Priestern ist/vnd den jenigen / die andern vorstehen sollen/es ist nicht zu sagen/was für grawsame Vnzucht/Ehrsucht/Vbermuth/Pracht/vnd Nachlessigkeit in vollem schwang gehet/ kennet doch bald niemand sich selbst̄/zugeschweigen/dz man etwas von der rechten Religion wissen solte/gibt einer etwa eine Gottesfurcht vor/so ist es alles Heucheley vnd Gleißnerey/ in Summa/es ist fast aller Menschen wege verderbet.

Platina.

Plat: in Marcellino.

Zum letzten wird auch namhafftig gemacht die Vrsache/warumb Gott der HErr sein ernstes Gericht wider Babel habe müssen entlich ergehen lassen/welche da ist zum theil jre erschreckliche Abgötterey/zum theil jhre grawsame Simoney. Babels vornemste Sünden.

Die Abgötterey wird in vnserm Text eine geistliche Hurerey genennet/nach welcher alle Könige vnd Völcker in der Welt/ Abgötterey.

mit Babel gehuret vnd gebulet haben/welchs denn nichts anders ist/als das vielfältige abgöttische vnd abergläubische Wesen/welchs in dem Bapstthumb von einer zeit zu der andern/je mehr vnd mehr außgesonnen / vnd endlich die vornemsten Länder in der Welt angestecket hat/vnd hierbey haben sich die Papisten wol zu bedencken/ was sie auff folgende zwo Fragen diesen Text allhier zur Antwort geben wollen.

Eine frage. Erstlich wenn sie zwar heutigs Tages vber wiesen seyn/ daß der heilige Geist / durch die Babel in der Offenbarung Johan nichts anders verstehe / als die Stadt Rom/vnd also dieses selbesten bekennen müssen/ aber gleichwol wiederum zu jren behelff einwenden/ es werde nit gemeynet Roma Christiana, sondern Roma Ethnica, das ist/die Stad Rom werde verstanden /nicht wie sie heutigs Tags sich befindet nach des heiligen Apostels Pauli zeiten /nach dem sie den Christlichen glauben angenommen hat / sondern wie sie noch Heydnisch gewesen/ da die Heidnischen Keyser daselbst regieret/vnd grosse verfolgung wider den Christlichen Glauben angerichtet haben. Hierauff aber sagen wir aus vnserm Text also:

Der heilige Geist meynet die jenige Babel/welche jhre Abgötterey nichts anders woher bekommen / sondern selbst ausgesonnen / vnd die Könige auff Erden damit verführet hat.

Nun aber hat die Stad Rom da sie noch Heydnisch gewesen/jhre Heydnische Grewel nicht selbst außgesonnen/sondern von andern bekommen / aber Rom nach dem es den Christlichen Glauben angenommen/vnd von demselben wieder abtrünnig worden ist/ hat vielfältige Grewl vnd Abgötterey auff die Bahn gebracht/ von welchem jhre Väter vorhin nichts gewust/aber alle Welt/ damit angefüllet haben.

Daraus

Daraus schleust sich vnwidersprechlich / daß der heilige Geist / durch Babel nicht die alte Heydnische/sondern die heutiges Tages sich zum Christenthumb bekennete Stad Rom verstehen müsse.

Es haben sich die Papisten ferner zubedencken/wenn sie sagen/die Kirche könne nicht jrren/sie müsse auch in der Welt herrlich / mächtig / vnd anselig allezeit seyn / was sie S. Johanni alhier zur antwort geben wollen / welcher bezeugt/von der Babylonischen Hurerey/ daß solche sich in aller Welt außgebreitet/ vnd die Könige auff Erden bezaubert habe. Andere frägen.

Weniger nichts hat sich Babel mit Simoney versündiget / als etwa mit Hurerey/ in dem sie aus den Gottesdiensten vnd Religionssachen/ eitel Krämerey vnd Marckedänerey getrieben / vnd Gott dem HErrn selbst seinen Himmel hat verkauffen dürffen / welcher jhm doch niemals feil gewesen ist. Worauff denn der H. Geist / allhier deutet in vnserm Text/ wenn er von den Babylonischen Monopoliis vnd Ablaskram zu reden weis/von welchem der Antichrist vber die massen reich worden ist/vngeachtet/wie den armen Seelen damit gerathen worden / inmassen denn Gerson , welcher etwa ein hundert Jahr vor D. Luther gelebet / darüber geklagt vnd gewündschet/ daß die Ablaskrämer möchten seyn vnd bleiben/ wo der Pfeffer wächset. Simoney. Gerson.

Ja er bericht auch/daß die Babylonische Kauffmanschafft vielen geängsteten Hertzen jhren armen Gewissen so enge gemacht habe / daß sie zum theil in Verzweiffelung gerathen / zum theil jhrer eigene Hencker worden seyn. Aber hiervon genung zu diesem mahl. Von der Erklärung vnsers Texts / in welchen vns Gott der HErr den heiligen Mann/ D. Luthern/ hat vorbilden wollen/ wer er gewesen nach seiner Conclusio.

Person vnnd Ampt / von wem er seinen Beruff bekommen / was er für Gaben gehabt: Was er für eine Lehre mit sich gebracht / auch mit derselben gutes ausgerichtet habe. Dafür dancken wir Gott billich jetzt vnd in alle ewigkeit / vnd singen Alleluja.

# Die ander Predigt / vber den Text / Apoc. 18.

VNd darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel / der hatte eine grosse Macht / vnd die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit: Vnd schrey aus macht mit grosser Stimme / vnd sprach: Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon die grosse / vnd eine Behausung der Teuffel worden / vnd eine Behausung aller vnreiner Geister / vnd ein behältnis aller vnreiner seliger Vogel. Denn von dem Wein des Zorns jhrer Hurerey haben alle Heyden getruncken / vnd die Könige auff Erden haben mit jhr Hurerey getrieben / vnd jhre Kauffleute sind reich worden von jhrer grossen Wollust.

Be-

Die letzten zeiten der Religion halben.

BEliebte in dē HErrn/obs wol neben der täglichen erfahrung auch in H. Schrifft zuverkündigen ist / daß die letzten zeiten von der Welt ende sehr böse vnd elende zeiten haben seyn sollen/wie es doch zugehen pfleget / wenn es mit einem Faß auff die neige kömmet/daß es alles gar trübe pfleget durch einander zugehen / jedoch so hat auch dieses nicht sollen verschwiegen bleiben/daß es kurtz vor dem jüngsten Tag der Religion halben erwas besser in der Welt stehen solte/als etwa vorhin / nemlich / daß das verdunckelte Liecht des heiligen Evangelii auff das newe angezündet worden / vnd in aller Welt hell vnnd klar hat scheinen sollen / Matth. 24. Wie wir nun die trübseligkeit der letzten zeiten in allen Sünden genungsam/vermercken / also haben wir auch durch Gottes gnade es erlebet / daß wir es der Religion halben besser haben / als etwa Vorfahren / nach dem Gott der HERR das seligmachende Evangelium wiederumb hat lassen herfür bringen / vnnd sich also mit der Welt gleichsam letzen wöllen/ damit ja niemand Gott dem HERRN einige Schuld seines verderbens geben/ vielmehr aber augenscheinlich vermercken möchte/wie gerne Gott alle Menschen wolte selig haben/ vnd daß sie zum Erkäntnis der Warheit gebracht würden/ 1. Tim. 2.

Hundertjährige zeit.

Hierzu ist nun vor hundert Jahren der selige anfang gemacht worden/wie jhm GOtt der HERR nach seinem verborgenem Rath / vnnd gnädigem Wolgefallen seine zeit hierzu ersehen hat/denn gestrieges tages sind es gerade hundert Jahr gewesen / da die Sonne der Gerechtigkeit wiederumb herfür geblicket hat / aus den trüben / dicken

schwartzen vnd finstern Bäpstischen Wolcken / welche zwar vorhin etliche 100. Jahr den hellen Glantz vnd frölichen Sonnenschein auffgehalten/aber hernacher je mehr vnd mehr zertrieben worden/vnd abgelauffen seyn / biß es nunmehr in vnsern Kirchen zu einem hellen liechten Tage kommen ist/ in welchen wir als die Kinder des Liechts / zu angenemen Diensten wandeln können/ dafür sagen wir billich Gott dem HErren ein hertzlichs Deo gratias, vnd halten jhm zu ehren nochmals ein frölichs Evangelisches Jubelfest/singen vnd sagen/ mit dem König David: Jauchtzet dem HErrn alle Welt/dienet dem HErrn mit Frewden / kompt für sein Angesicht mit frolocken/ erkennet daß der HErr Gott ist/er hat vns gemacht vnd nicht wir selbst zu seinem Volck / vnd zu Schafen seiner Weide/ziehet zu seinen Thoren ein mit dancken/zu seinē Vorhöfen mit loben/dancket jhm/lobet seinen Namen / denn der HErr ist freundlich/vnd seine Gnade wäret ewig / vnd seine Warheit für vnd für.

Vrsach Gott zu dancken.

Mehr vrsach Gott dem allmächtigen zu dancken/vnd vns darneben zu frewen / haben wir auch derentwegen / weil vns nicht allein dieser schöner Glantz vor hundert Jahren auffgegangen ist / sondern auch in seiner Klarheit biß auff gegenwertige Stunde noch jmmerdar leuchtet. Denn ob sich schon / je zu zeiten die Interimistischen / Calvinischen / vnd dergleichen Wolcken haben darunter setzen/vnd ein Finsternis oder verdunckelung verursachen wollen/ so hat doch die Sonne viel zu helle geschienen / daß sie sich haben verlieren müssen/ vnd hat mit jhnen geheissen: Nubecula est & transibit.

Wundsch.

Solte nun die Welt nach Gottes willen noch andere hundert Jahr stehen / so wolten wir alsbald hiermit vnd zu diesen mal bey jtzigem erstem Evangelischen Jubelfest diesen Wundsch thun/

thun / daß Gott der HErr vnsere liebe nachkommen / das andere Evangelische Jubelfest / eben also / wie vns das erste wolte gehen vnd halten lassen / nemlich / bey der rechten wahren Lutherischen Lehre / als der allein seligmachenden himlischen Warheit: Vnd helffe Gott / daß ja keine andere Lehr / weder in diesen Landen / noch in diesem Stifft einreissen möge: Vnd so jemand etwas newes vnd fremdes einzuschieben sich vnterstehen wolte / der müsse alsbald / nicht allein / erkrummen / vnd verstummen / sondern auch verflucht vnd verdampt seyn / wenn er sich gleich vor einen Engel vom Himmel außgeben wolte / Gal. 1. Vnd alles Volck spreche hierauff Amen / Amen.

Mehr Vrsach Gott zu dancken.

Vber dieses haben wir noch andere Vrsachen / Gott dem allmächtigen vor vnsere Christliche hohe Obrigkeit hertzlich zu dancken vnd anzuruffen / auff welcher gnädigste anordnung wir gegenwertiges Jubelfest mit einander feyerlich begehen. Denn wir an andern Orthen viel liebe Brüder vnd Schwestern haben / welche dergleichen zwar hertzlich gerne thun wolten / jhnen aber solches frey vnd öffentlich zu thun nicht kan zugelassen werden. Wie es in dem Königreich Böhmen in solchen fall gehalten werde / das geben die zeiten. In dem Majestät Brieff ist traun vnsern Glaubensgenossen / welche sich in der Augspurgischen vnd Bömischen Confession bekennen zugesaget / daß sie weniger nichts / als die sub una, oder / als die Papisten jhre Religion vnd derselben vbungen frey vnd vnverhindert nach jhren Kirchenordnungen treiben mögen / vnd ein theil wie das andere sein jus oder recht haben solle / es stehet auch außdrücklich darinnen / daß kein befehl von welchen Orten dieselben auch herkommen würden / wenn sie vnserer Religion zu wider / sollen angenommen / sondern

Majestätbrieff in Behaimb.

richtig

richtig seyn / ja wer etwas wider die Religion sub utraq; prä-
ticiret, solle für einen Zerstörer des allgemeinen Landfriedens
gehalten / vnd derselben straffe verfallen seyn. Gott hat man
hertzlich zu dancken / welcher Christliche Monarchen vnd
Potentaten also regieret / daß sie vnserer Religion viel mehr
geneiget / als derselben vnd jhren Privilegien zu wider seyn.
Aber gottlose Leute / welche sich von dem bösen Feinde zu sei-
nen Flabellis vnd Blaßbälgen gebrauchen lassen / mögen
sehen / wie sie jhr thun nicht allein vor Gott / sondern auch
vor der der ehrlichen Welt verantworten können / jhr ver-
dientes Tranckgelt werden sie zu jhrer Zeit wol bekommen /
von dem / welchen sie sich haben reiten vnd besitzen lassen:
Was fromme Christen in öffentlichen versamlungen nicht
thun können / ist jhnen vngewehret in jhren Haußkirchen
zu verrichten / wenn sie dem HErrn singen vnd spielen in jh-
ren Hertzen / Eph. 5. Welches jhm auch lieb vnd angenem seyn
wird.

Propositio. Vnser vorhaben zu diesen mahl ist der vorgenom-
mene Text wiederumb vor die Hand zunemen / vnnd zu
handeln / was vns gestriges tages in dem Rest verblieben /
damit wir als den usum recht haben mögen. Wir wollen
aber hiervon / drey vorneme Axiomata Iubilæa / oder drey
Evangelische Jubels Regeln / aus solchem Text notiren vnd
behalten.

Axiomata Iubilæa.

I. Lutherum verè esse virum & Prophetam Dei, das ist /
D. Luther ist warhafftig ein rechter Prophet vnd
Mann Gottes.

II. Lutheri Doctrinam verè esse divinam & salvificam,
Dz ist / D. Luthers Lehre ist warhafftig die rechte göt-
liche vnd seligmachente Lehre.

III. Lu-

III. Lutheri Doctrinam firma fide esse amplectendam.
das ist/ D. Luthers Lehr sol ein jeder Christ mit rechtem Glauben annemen/ darbey leben vnd sterben.

Mit diesen Regeln ist es also bewand/ das jmmer eine die andere mit sich auff dem Rücken treget/ vnd wir wollen eine jede besonders aus der Schrifft nach anleitung vnsers Texts erweisen. Denn je weniger vns die Papisten einiger dieser Regel geständig sein wollē je gewisser vñ warhafftiger sind solche.

## Von der Ersten.

die erste Jubel Regel.

DAs erste axioma Iubilæum erweiset sich aus dem Text der Offenbarung bald also:

Der jenige Engel/ welcher zu dem ende vom Himmel gesand/ das er das Antichristische Babel habe zersprengen sollen/ ist keines weges vor einen Ketzer oder jrrigen Lehrer/ sondern viel mehr vor einen tewren Propheten vnd Mann Gottes zu halten.

Nun aber ist der Herr Lutherus der jenige Engel/ welcher/ so bald er vom Himel kommen/ vnd vor Babel gerücket/ dasselbe also bald zerstöret vnd vberweltiget hat. Dieses geben alle vmbstände des Texts/ vnd die Papisten werden aus diesem Engel niemand anders machen können. Ergò So ist der Herr Lutherus warhafftig für einem tewren Propheten vnd Man Gottes zu halten.

Wenn Gott der allmächtige wunderbare Kirchen Engel zu gefährlichen zeiten hat von Himmel herab fahren lassen/ so hat er solche nicht geringschätzig/ sondern hoch vnd werth wollen gehalten haben/ wie denn der ewige Sohn Gottes selber die Außlegung darüber thut/ vnd weiset was es auff sich habe/ daß der andere Elias von Malachia ein solcher Engel

Ander vnd dritter Elias.

Ander vnd dritter Elias

genennet worden sey / Cap. 4. Nemlich er sey nicht vor einen schlechten Lehrer vñ Propheten / wie es solcher vor jm gegeben / sondern in einem höhern gradu zu halten / Matth. 11. Worumb solte vns verbothen seyn / den Lutherischen Engel aus der Offenbarung Johannis auch also nach des HErrn Christi anleitung zuverstehen / von einem tewren Propheten / vnd grossen Wunder Man Gottes / weil derselbe ja so viel vnordentliches vnd vngöttliches Wesen bey der Kirchen gefunden / vnd reformiren / also dem HErrn Christo vor seinem letzten Advent den Weg bereiten hat müssen / als etwa Johannes der Teuffer vor der ersten Zukunfft des Messiæ hat thun sollen.

So wenig aber als der ewige Sohn Gottes etwas gegolten / oder dar ers verdienet hat bey den Schrifftgelerten vnd Phariseern / daß er Johanni seine laudes also gepreiset hat / weil dieselben selbst bekennen müssen / daß sie von jhm / seiner Lehre vnd seiner Tauffe nichts gehalten haben / wenn er noch so herrliche Zeugnis hette vor sich gehabt: Also befrembdet es vns auch nicht / wenn wir dergleichen Dienst den Romanisten heutiges tages thun / so offt wir aus Gottes wort den vnserigen weisen / wie hoch der liebe Gott den Herrn Lutherum geadelt habe. Ja sie verneinen nicht allein dieses / sondern tichten auch ohne vnterlaß in jhren Collegiis vnd Klöstern / was sie nur vnchristliches / vnmenschliches / ja teuflisches wider D. Luthers Person ausinnen / vnd den jhrigen einreiben mögen / vnd wer in solchem es nur arg genung machen kan / do ist man schon allbereit davon absolviret / zu geschweigen / daß man jhm ein Gewissen machen / oder an das achte Gebot gedencken solte / welches alles falsches Gezeugnis wieder den Nechsten / er sey nun Freund oder Feind / ernstlich strafft.

Calumniæ contra Lutherum.

Man mus es dafür

für achten/als meyne man es noch gut/wenn D. Luthers von den Papisten gedacht/vnd er nichts mehr als ein außgelauffener Mönch genennet wird. Denn andere kommen wol anders auffzezogen/sonderlich wenn sie seiner Geburt gedencken/ als ob es gar nicht menschlicher vnd natürlicher weise damit zugegangen were / er auch hernacher seine Lehre von dem bösen Feind/ohne Mittel empfangen hette. Welches die besten argumenta seyn / D. Luthers Person vnd Lehr dem gemeinen Mann im Bapstthumb verhasset zu machen. Wir achten aber solches nicht werth jtzo mit vielen zugedencken / ich wil geschweigen zu widerlegen/vnd ehrliche Leute können leicht erachten/was solche falsche Zeugen vnd Lästermäuler verdienet hetten/wenn auch politicè nach Vrtheil vnd Recht mit jhnen solte verfahren werden/Wir aber halten es dafür/daß eben solcher gestalt der Lutherische Engel dem grossen Engel des bundes habe müssen gleichförmig werden / welchen die Papisten nicht arg genung außmachen/ vnd dem Teuffel ergeben hunten/dergleichen nativitet der HErr Christus allen vornemrn Kirchen Engeln gestellet hat. Der Jünger ist nicht vber seinen Meister/noch der Knecht vber den Herrn/es ist dem Jünger genung/daß er sey wie sein Meister/vnd der Knecht wie sein Herr/haben sie den Haußvater Beelzebub geheissen / wie viel mehr werden sie seine Haußgenossen also heissen / darumb fürchtet euch nicht für jhnen/ Matth. 10.

D. Luther im anfang ein Papist gewesen.

Dieses aber halten wir vns vor keine Schande/ daß D. Luther anfänglich ein Papist / ja ein Mönch gewesen / aber nicht also blieben ist. Denn das ich nichts sage hiervon / wie Lutherus zu Erfurt wider seiner Eltern Rath vnd Willen sich in das Kloster begeben / welches jhm denn die gantze zeit vber ein Stifft vnd Brandmal in seinem Gewissen gewesen/

biß er die Mönchskutte wieder außgezogen hat. So sind wir es an Gott dem HErrn gewohnet / daß er gemeiniglich durch solche Leute bey seiner Kirchen grosse Werck außrichtet / welche vorhin in grosser Blindheit vnd Abgötterey gesteckt seyn.

Abraham.

Abraham war ein schrecklicher Götzendiener / vnd Gott der HErr hette wol vnter dem hauffen / vnd der Kirche Melchisedechs fromme Hertzen finden können / zu welchem er mit seiner Verheissung vnd Gnadenberuff sich genahet. Aber da hatte er lust zu Abraham / welcher in heydnischer Blindheit

Paulus.

von dem Gott der Herrligkeit erleuchtet würde. Paulus war anfänglichen auch ein grimmiger Verfolger der Christen / ja wie er selbsten saget / ein Lästerer / ein Verfolger vnd ein Schmäher / 1. Tim. 1. vnd man möchte wol gedencken / was Gott an jhm ersehen hette / daß er eben vnd nicht andere / welche from vnd heilig vorhin gewesen / solte darzu gebraucht werden / als ein ausserwehlter Rüstzeug / welcher den Namen des HErrn für die Heyden / für die Könige / vnd für die Kinder von Israel tragen solte / Act. 9. Gottes werck sind zwar vnerforschlich / aber doch wil er hiemit seine pur lautere Gnade gepreiset haben / damit nicht Menschlichem Vermügen vnd Verdiensten etwas möchte zugeschrieben werden.

Es hat aber Lutherus auch insonderheit derentwegen

Lutheri Reiß nach Rom.

daß Bäpstische Klosterleben versuchen müssen / damit er hernacher desto besser von diesem vnd andern sachen / wie es im Bapstthumb getrieben wird / hat zeigen vnd Bericht thun können / wie er denn Anno 1510. auch zu Rom gewesen / vnd den Bapst daselbsten / auch allen Zustand gesehen / sonderlich / wie in den Kirchen so vnfleissig vnd obenhin alles getrieben worden / daß er kaum mit einer einigen Messe hat können fertig werden / da die andern wol derselben sieben verrichtet haben.

Er

Er ist auch vnter wegens in ein Kloster zu den Brüdern kommen / welche ein Freitag Fleisch gessen haben / daran er sich geergert / auch dawider geeyfert / auch wol mit dem Leben derentwegen nicht wehre davon kommen / wenn jhn nicht der Thorhüter gewarnet / vnd heimlich hinaus gelassen hette. Auff welcher Reise D. Luther in eine schwere Kranckheit gefallen / sich aber fürnemlich getröstet hat mit dem Spruch: Der gerechte lebet seines Glaubens / Habac. 2. wie er bey seiner anheimkunfft Staupitio bekennet / vnd auff dessen Rath hernacher die Epistel Pauli an die Römer zuerklären angefangen hat / weil gedachter Spruch darinnen zubefinden / cap. 1.

Weissagung von D. Luther.

Theophrastus Paracelsus schreibet in Chronica Carinthiæ, daß in der Schloßkirchen des Keysers Friderici Barbarossæ ein grosses Bild / in der gestalt eines rechten Mönchs zubefinden gewesen / vor welchem dieser Namen mit deutlichen Buchstaben gestanden: LVTHERVS. Was hat vnser lieber HErr Gott so eine lange zeit / ja die drey hundert Jahr zuvor mit diesem Bilde / wiewol vnwissent der jenigen / welche es auffgerichtet haben / zuverstehen geben wollen / als daß er mit der zeit in der Kirchen durch einen Mönch eine grosse reformation wolte anrichten lassen / ja damit man solchen Mönch recht kennen / vnd bey seinem Namen wissen möchte / so hat er denselbigen mit außdrücklichen Buchstaben wollen darüber setzen / damit sich niemand einiger Vnwissenheit zu entschüldigen hette.

Joban Huß.

Auch ist zu guter nachrichtung auffgezeichnet / was Gott der allmächtige durch den heiligen Märterer Johan Huß hat weissagen lassen / als er Anno 1416. zu Cosnitz vmb des Christlichen Glaubens willen ist verbrand worden / daß die Feinde des

heiligen Evangelii ein hundert Jahr hernacher vor solche Tyranney schwere rechenschafft würden geben müssen / wie sich der Herr Lutherus auch hiermit getröstet hat. S. Johannes Huß / spricht er / hat von mir geweissaget / da er aus dem Gefängnis in Böhmen schreibet / Sie werden jtzt eine Gantz brathen / (denn Huß heist ein Gantz) aber vber hundert Jahr sollen sie einen Schwan singen hören / den sollen sie leiden / dabey solo auch bleiben / ob Gott wil / Tom. 5. p. 302.

Johan Hilden.

Auch ist in der Apologia der Augspurgischen Confession zubefinden / was der heilige Mann Johan Hilden von diesen händeln geweissaget hat / wie solches auch bey dem Herren Luthero Tom. 6. Jenen. pag. 466. vnd 467. folgender massen in apologia August. Conf. zubefinden ist. In der Stadt Isenach im Land zu Türingen ist etwan gewesen für 30. Jaren ein Barfüsser Mönch / Johannes Hilden geneñet / welcher von seinen Brüdern ist in einen Kercker geworffen / darumb daß er etliche öffentliche Mißbräuche im Klosterleben hatte angefochten: Wir haben auch seiner Schrifft zum theil gesehen / aus welchem wol zu mercken ist / daß er Christlich / vnd der heiligen Schrifft gemeß gepredigt / vnd die jhnen kant haben / sagen heutiges tages / daß es ein frommer / stiller alter Mann gewesen ist / gantz redlichs erbars Wesens / vnd Wandels / derselbe hette viel von diesen zeiten Propheceiet / vnd zuvor gesagt / das bereit geschehen ist / etliches auch / das noch geschehen sol / welches wir doch hie nicht erzehlen wollen / damit niemands gedencke / daß wir aus neid oder zugefallen solches fürbrechten.

Endlich als er alters halben / vnd auch das jhm das Gefengnis seine Gesundheit verderbet / in eine Kranckheit gefallen / hat er zu sich lassen bitten den Guardian, der jn aus Phari-

seischer

feischer Bitterkeit vnd Neid/jhnen mit harten Worten angefahren / darumb das solche Predigt nicht wolle in der Küchen nütze sein / hat er seines Leibes schwachheit zu klagen vnterlassen/tieff erseüfftzet/vnd mit ernsten Geberden gesaget: Er wolte solch vnrecht vmb Christi willen gerne tragen vnd leiden. Wie wol er nichts geschrieben noch gelehret hette/ das der Mönchen Stand nachtheilig / sondern hette alleine grobe mißbreüche angegriffen. Zu letzt hat er gesagt/es wird ein ander Mann kommen / wenn man schreibet 1516. der euch Mönchen tilgen wird / vnd der wird für euch wol bleiben/denn werdet jhr nicht widerstehen können. Dasselbige Wort/wie die Möncherey würde ins fallen gerahten/vnd dieselbe Jahrzal/ hat man hernach funden in andern seinen Büchern / vnd sonderlich in den Commentarijs vber den Danielem. Was aber von dieses Mans rede zuhalten sey / lassen wir einem jeden sein Vrtheil. Doch sind sonst Zeichen/daß der Mönche wesen nicht lange bestehen könne.

## Von dem Andern.

DJerauff folget nun selbsten das andere axioma: Lutheri Doctrinam verè esse divinam & salvificam, das ist/ die Lehre / welche D. Luther zu den letzten zeiten durch Gottes gnade wieder hat herfür bracht / ist warhafftig eine göttliche Lehre / vnd die rechte himlische Warheit. Es kan aber dieses axioma Iubilæum auch anderer gestalt aus vnserm Text erwiesen werden. Der jenige Engel / welcher mit himlischer Klarheit das finstere Erdreich erleuchtet / hat eine himlische vnd seligmachende Lehr mit sich bracht. Die ander Jubelsregel.

Nun ist aber D. Luther ein solcher Engel / welcher von Him-

Himmel kommen/vnd mit seiner Klarheit den finstern Erdboden erleuchtet hat. Daraus denn folget/daß D. Luthers Lehre eine göttliche / himlische / vnd seligmachende Lehre sey. Vnd ist hierbey dieses wol zu mercken/das der heilige Geist die zeiten vor D. Luthern vergleichet den zeiten/welche vor des HErrn Christi zukunfft gewesen / da eine lange Zeit kein Prophet erwecket / vnd bey der Kirchen gar vbel Haus gehalten wurde.

Die zeiten vor D. Luthern.

Vnser jetzige zeiten aber werden des HErrn Christi vnd der Apostel zeiten verglichen / sintemal einerley reden von den finsternissen vnd erleuchtungen beiderseits in der Schrifft stehen / wie in sonderheit der alte Priester Zacharias die paraphrasin macht in seinem Epitome prophetica, weñ er saget/ das mit der sendung des HErrn Messiæ vns der Aufgang aus der Höhe besuchet habe/auff das er erscheine denen/die da sitzen im Finsternüß vnd schatten deß Todes/vnd richte vnsere Füsse auff dem wege des Friedes/Luc. 1. Was ist es anders wenn von vnserm Engel gesagt wird / er habe den Erdboden mit seiner Klarheit erleuchten müssen. So sehr sich nuhn die gleubigen Israeliten nach der sendung deß HErrn Messiæ wegen erleuchtung der Heiden gesehnet / so ein hertzliches verlangen haben viel gottselige Männer nach dem Luthero oder dem Lutherischen Engel vnd seiner Klarheit getragen / auch von desselben Himmelfahrt zu reden wissen. Johannes de Rupescissa ein frommer Gottfürchtiger Mönch/welcher etwa vor 300. Jahren gelebet / hat öffentlich geklaget vber die Geistlichen seines Ordens vnd Standes/ das sie es in der Kirchen gar nicht recht machen/vnd er jhre Gottesdienste wie auch jhr Leben / keines weges könne gut vnd recht heissen/ Warauff jhm denn das Cantate geleget/vnd ein solcher Orth

Seufftzen vor D. Luthern.

Johannes de Rupescissa.

gewiesen

gewiesen worden / daß er nicht wieder zu liecht hat kommen/ viel weniger predigen vnd straffen dürffen. Er hat aber geweissaget / Gott der allmächtige werde zu seiner zeit die vermeinte Geistligkeit an einem rechten ort/daß sie es fühlen/angreiffen/vnd eine rechtschaffene Musterung anstellen lassen/ solche Hirten erwecken/welche zwar arm vnd vnansehlig/aber der Herde sich trewlich annemen werden / in dem Speculo aureo ist auch zubefinden / wie nicht allein dergleichen klagen getrieben/sondern auch nach einem einsehen Gottes gewündschet wird/weil es jhrer vielen in jhren Hertzen sehr wehe thut/ daß es bey der Kirchen so vbel zugehet / vnd doch niemand öffentlich darwider was sagen dürffe. Speculum aureum.

Als die Universitet zu Wittenberg Anno 1502. ist auffgerichtet worden/hat Fleccius diese weissagung gethan: ab hoc albo monte totus mundus sapientiam & puritatem doctrinæ petet, das ist / vnsere Weiserberg oder Wittenberg wird daher in aller Welt bekant werden/daß sich jederman der rechten Weißheit vnd der seligmachenden Lehre von demselben erholen wird. Das hette wol niemand zur selbigen zeit vermeynet/daß es geschehen würde / aber die Erfahrung hat es genugsam erfüllet/sintemal innerhalb dieser hundert Jahr vnzehlig viel Studenten studierens halben aus allen Ländern dahin gezogen/auch vnzehlich viel Leute daselbst vnterwiesen worden / welche hernacher an allen Orten in der Welt bey Kirchen vnd Schulen mit fortpflantzung der reinen Lehr des heiligen Evangelii vnaußsprechlichen Nutz geschaffet haben. Fleccius.

Wir lesen von einem alten achtzigjährigen man/welcher doch seines Glaubens ein Papist gewesen/ mit Namen Nicolaus Vlnerus, Vicarius zu Cöln / daß er D. Luthers Schrifften bald im anfang in den Druck außgegangen / nicht allein Vlnerus.

gelesen/sondern auch gar wol jhme habe gefallen lassen/ auch von D. Luthers Namen ein solches Vrthel gefället/als wenn Gott der allmächtige mit einem jeden Buchstaben etwas sonderliches habe andeuten wollen. Denn er heisse zwar LVTER, aber ein jeder Buchstaben bringe ein sonderliches Wort mit sich/ das L. bedeute so viel als Lux, das V. heist so viel als Vera, das T. Totius, das E. Ecclesiæ, das R. Romanæ, das ist zu sammen genommen/ Lux vera totius Ecclesiæ Romanæ, das ist/die gantze Christenheit sol wissen/ daß Gott der allmächtige derselben zu gut ein rechtes brennendes Liecht an Luthern auffgesteckt habe. Hat dieses Liecht jhren willen in die Hertzen gescheinet/ das es doch noch etwas dunckel gescheinet/ Nur ein wenig anfahen/ vnd noch nicht vollkömlich geleuchtet hat/ wie hernacher geschehen ist.

L. Lux.
V. Vera.
T. Totius.
E. Ecclesiæ.
R. Romanæ.

Ob die Lutherische Lehr eine newe Lehre sey.

Vnzehlich viel Leute werden in dem Bapstumb vmb jhre Seligkeit damit gebracht/ daß sie jhnen einbilden lassen/ jhre Lehre habe das Alter/ oder sey die vhralte Lehre/ die Lutherische Lehre aber sey eine newe Lehre/ welche vor hundert Jaren niemals vnd zu keiner vorigen zeit gewesen sey. Da wir doch aus Gottes wort das widerspiel gar Sonnenklar beweisen können/ nemlich/ daß die Bäpstische Lehr eine newe erstandene/ die Lutherische Lehre aber nicht allein die vralte/ sondern auch die ewige Lehre vnd Warheit sey.

Die Bäpstische Lehre ist new.

Denn wenn der heilige Geist von den Greweln/ welche in dem Bapstthumb getrieben worden/ in dem Vorbilde Antiochi weissagen wil/ so Prophezeyet er/ daß er nicht etwa alter voriger Ketzer Jrrthum werde allein wieder herfür suchen vnd auff die Bahn bringen/ wie wol nu das Bapstthumb sich nicht aller derselben entschütten kan/ sondern er werde was newes auff die bahn bringen müssen/ sonderlich mit seinem Meuse Gott/ welcher/ weil

er Babels erste vnd eigene Invention ist/als von welchen deroselben Vorfahren zu einiger zeit vorhin nichts newes gewust/ich wil geschweigen/daß etwa Christus/oder die heiligen Apostel hiervon einigen Befehl solten gethan haben/so hat auch Babel gegen solchem seine newe Creatur eine rechte Affenliebe müssen sehen lassen/das sie dieselbige/sonderlich gar hoch thewer vnd heilig helt/vnd dieselbe auff das euserste zuschützen vnd erhalten gemeynet ist/wenn gleich das andere alles auch Gottes wort/vnd die heiligen Sacramenta selbsten solten darüber eingebüsset/vnd in dem stich gelassen werden. Wie denn jederman bekennen muß/vnd es auch der augenschein bezeuget/daß in dem Bapstthumb die Leute viel fleissiger sich zu den Messen/als zum Gehör göttliches Worts/vnd zu dem Brauch des heiligen Nachtmals finden/ja wenn an einem Sontag frue die Messe gesungen werden/vnd die Predigt darauff angehen sol/so pflegen der mehrer theils aus der Kirchen nach Hause zu gehen/die wenigsten aber in der Kirchen bey der Predigt zuverwarten. Auch entschüldigen sich etliche Bäpstischen Priester/daß sie derentwegen wenig Theologische Bücher jhnen schaffen/weil sie wenig Zuhörer haben/bißweilen nur ein bahr alte Weiber/die noch wol darzu die Predigt mit schlaffen zubringen müssen. Das kan man geschehen lassen/wenn nur dargegen die heilige Messe hoch gehalten vnd fleissig besuchet wird/dieweil es des Bapsts Invention ist/vnd er billich vber seinen Satzungen steiff vnd mit ernst zu halten grosse Vrsache zu haben vermeynet. Aber jhm setzen wir darentgegen das Evangelium/welches der Lutherische Engel zu den letzten zeiten/wiederumb hat herfür bringen sollen/daß es eine zeitlang im Bapsthumb zimlich verborgen gewesen/vnd wie ein Liecht vnter dem Scheffel gestecket ist.

Lutherische Lehre die vhralte.

ckel ist. Dieses ist nun auffs newe herfür gebracht / vnter dem Scheffel hinweg genommen / vnd auff einen hohen Leuchter gesetzet worden / daß es wiederumb so helle scheinen sol / so helle als es zur zeit des HErrn Christi / der heiligen Apostel / vnd etliche hundert Jahr hernach in der ersten Kirchen geleuchtet hat. Diß vnser Evangelium hat nun in der Schrifft das Zeugnis / daß es ein ewiges Evangelium sey / denn also saget der heilige Geist / daß der Lutherische Engel ein ewiges Evangelium zu verkündigen habe mit sich bracht / denen die auff Erden sitzen vnd wohnen / vnd allen Heyden vnd Geschlechten vnd Sprachen / vnd Völckern / Apoc. 14. Freylich ist das Lutherische Evangelium ein ewiges Evangelium / denn es bekennet sich zu dem göttlichen Geheimnis / welches von der Welt her verschwiegen gewesen / vnd durch die Predigt von Christo Jesu offenbaret ist / Rom. 16. Ja welches der Sohn selbst aus der Schoß seines Vaters herfür bracht hat / Joh. 1. Derhalben reden die Papisten jhre Gewalt / da sie liegen daran / wenn sie die Lutherische Lehre vor eine newe Lehre außgeben / vnd sagen / daß solche vor hundert Jahren niemals zu vorigen zeiten in der Welt gewesen sey / ja wie eine erschreckliche Sünde begehen sie / wenn sie viel arme Seelen / vmb jhre Seligkeit bringen / denen es eingebildet / daß sie sich zu der newen Lutherischen Lehre nicht wenden können / welche doch in der Schrifft das Zeugnis hat / daß sie ein ewiges Evangelium genennet würde. Wenn es etwa viel Tage lang / oder auch wol etliche Wochen an einander gar böses vnd vngestümes trübes Wetter gegeben hat / daß die liebe Sonne entweder gar nicht / oder aber nur ein kleines vnd ein weniges durch die Wolcken herfür geblicket / wenn aber hernach die Wolcken an dem Himmel abgelauffen / vnd sich die helle Sonne mit jhrer

Simile.

schön-

schönheit vnd klarheit / wiederumb sehen lesset / wer wolte so vnbesonnen seyn / daß er die Sonne für ein newes geschöpff Gottes halten / vnd andere Leute vberreden wolte / es were nicht die jenige Sonne / welche Gott der HErr im Anfang erschaffen hette. Oder aber / wenn der Monden in der Völle gewesen ist / hernacher abgenommen / folgends auff das letzte Virtel / auch wol endlich so gar auff die neige kommen / daß es ein ansehen hat / als wenn sich der Monden gantz vnd gar von dem Himmel verloren hette / wer wolte so vergessen / Kindisch / ja Nerrisch seyn / vnd sagen / es were ein newer Monden erschaffen worden / wenn er vermercket / daß sich der Monden wiederumb an dem Himmel sehen lesset / von tag zu tag wechset vnd zunimmet.

So vnbesonnen / so vergessen / so kindisch vnd närrisch thun die jenigen Papisten / welche vorgeben / das ewige Evangelium / welches zu den letzten zeitten / durch Gottes Gnade sich aus den dicken schwartzen Bäpstischen finsternüssen heraus gerissen / vnd als es zuvor in der Kirchen wenig platz gehabt / hernacher aber sich wieder sehen lassen / vnd nunmehr von tag zu tag heller vnd liechter scheinet / dasselbe sol gar ein new erschaffenes vnd ausgesonnenes Evangelium seyn. So man doch in dem Bapstthumb sich so gröblich an dem heiligen Evangelio versündiget hat / daß es nicht hette widerumb dürffen herfür kommen / vnd auffs newe wieder angezündet werden / wenn es nicht / vorhin daselbsten versteckt / vnd verfinstert worden were.

So thun derhalben die Papisten wie alle Ketzer zuthun pflegen / welche da nicht seyn wollen / was sie in warheit seyn / vnd in warheit seyn / was sie doch nicht seyn. Vhralte Lehrer wollen sie seyn / vnd sind es doch nicht / newe Lehrer wollen sie

nicht seyn/vnd sind es doch/weil jhre Vorfahren von den jhrigen jhren Götzendiensten nichts gewust haben / vnsere Lutherische Lehre hat in Gottes wort das Zeugnis/daß jhr Evangelium ein ewiges Evangelium sey / vnd wer dasselbe eine newe Lehre nennet/der straffet den heiligen Geist lügen/welche Todsünde Gott der H. Geist allen verstockten Papisten bey zeiten wolle zuerkennen geben.

Einrede. Bey vnserm andern axiomate müssen wir nochmals einer einrede begegnen/ mit welcher nicht allein / etliche einfältige Papisten/sondern auch schendliche Mammelucken/welche vmb Beförderung vnd des Bauchs willen vnsern Glauben verleugnen/bißweilen auffgezogen kommen / daß sie vorwenden / wenn Gott der allmächtige ein solches großwendiges/ vnd nützliches durch D. Luthern bey seiner Kirchen hette sollen verrichten lassen/ wie wir dasselbige zu preisen pflegen / so hette er billich in der Schrifft von demselbigen zuvor weissagen/auch jederman erjnnern vnd vermahnen lassen / wie man sich nach seinem willen darzu bequemen solte / nun aber vermeynen/ daß nirgendswo in heiliger Schrifft Gott der HErr von D. Luther/von seiner Lehre/vnd von seiner reformation habe weissagen / vnd erjnnern lassen / sie begehren auch von vns / daß jhnen gezeiget werden sollen die jenigen Text vnd Sprüche / in welchem D. Luthers vnd seiner Lehr mit Namen gedacht wird/hieraus schliessen sie/daß sie grosse Vrsach haben/sich keines weges zu der Lutherischen Lehre zubekennen/ oder aber dieselbe fahren zu lassen / wenn sie vorhin derselben anhengig gewesen seyn.

Antwort. Darauff geben wir diß zur Antwort / das wir mit den Papisten in diesem allerdings einig seyn / was sie sagen von Offenbahrung der göttlichen Wercke/welche der liebe Gott/

wenn

wenn er etwa eines vor sich nehmen wil/ keines weges zuvorschweigen/ sondern vielfälteiger weise lang zuvor von demselbigen weissagen vnd predigen lesset/ Denn der HErr HErr thut nichts/ er offenbahre denn sein Geheimnüs den Propheten seinen Knechten/ Amos 3. Wir vermercken aber aus der Papisten einrede/ daß von jhren Priestern/ aus dem Propheten Daniele, Jeremia, oder aber wenn diese Text jhnen zu schwer sind/ aus der Epistel an die Thessalonicher/ Item/ aus der Offenbahrung S. Johannis/ sehr wenig müsse geprediget/ auch von jhnen selbesten sehr wenig darinnen gelesen werden. Vnd weil sie denn von vns begehren zuwissen/ die jenigen Text heiliger Schrifft/ in welchen Gott der HErr von D. Luthern vnd seiner Reformation hat weissagen lassen/ so weisen wir sie anfänglich in den Propheten Danielem am 12. Cap. Da vnter dem Namen Antiochus von niemand anders als von dem Antichristischen Bapstthumb geweissaget/ vnd zu gleich vertröstung gethan wird/ daß er seinen Muthwillen vnd Tyranney nicht jmmerdar treiben können/ sondern dermal eins gestürtzet werden solle: nicht zwar mit eusserlichen Wehr vnd Waffen/ sondern nach dem Fürbilde Gideonis vnd seiner Helden/ Judic. 7. von einem Geschrey welches jhn hat erschrecken sollen/ daß jhm das Hertz im Leibe darüber entfallen solle/ Dan. 12. Welches kein ander Geschrey ist/ als das jenige/ welches von Wittenberg aus gen Rom erschollen/ wegen der Schrifft/ welche der Augustiner Münch mit seiner langen Feder an das Thor der Schloßkirchen daselbest geschrieben/ daß es der Lewe zu Rom in seinen Ohren/ ja in seinen Nieren gestochen hat. Vnd wenn etwa die Weissagung des Propheten Daniel wolte zu schwer seyn/ dem were besser nicht gerahten/ als wann er wolte vor sich nehmen:

Wo in der Schrifft von dem Luther zu lesen. Dan. 12.

die Vorrede vber den Propheten Daniel vnd die Außlegung vber das 12. Cap. / Welche D. Luther gemacht hat/vnd vnserer Deutschen Bibel einverleibet ist.

Jerem. 51. Der Prophet Jeremias weis auch viel von dem newen Babel vnter dem Namen des alten zu weissagen / vnd demselben das facit zu machen / wie es nemlichen darnieder geworffen werden sol/wie auch Gott der HErr sonderliche Leute hierzu gebrauchen wolle/ als Ararat, Meni, vnd Assanas, Jerem. 51. Welches vor zeiten solche Leute gewesen / vnter welchen es vornemlich freye Bergleute gegeben hat/ Inmassen denn D. Luther/ auch ein Sareptaner / oder eines Bergmans Sohn gewesen ist. Vnd es ist kein zweiffel / daß Gott der H. Geist vns diesen Bergman mit dem Wort Meni gleich/als mit Namen habe nennen / vnd so viel anzeigen wollen / daß sich der Bapst zu Rom von einem Meni, das ist vor einen Mansfelder/ oder vor eines Mansfeldischen Bergmans Sohn fürzusehen habe/welches kein anderer/als D. Luther hat seyn sollen.

Mansfeldischer Bergkmans Sohn.

Malach. 4. Malachias der Prophet weissaget zwar von dem Propheten Elia/welcher hernacher gesendet werden solte. Nun sind wir zwar in diesem mit jederman einig/daß Johannes der Täuffer damit gemeynet werde / welcher den andern Eliam hat geben sollen / daß aber Johannes der Täuffer nur allein vnd neben oder nach jhm kein anderer/der dritte Elias gemeynet werde/das können wir nicht zugeben / wie wir nemlich die Wort des Propheten Malachiæ vnd die außlegung / welche der HErr Christus in dem newen Testamente darüber gemachet hat/bey dem Liecht recht ansehen. Denn Malachias wil nicht allein einen solchen Eliam haben / welcher dem HErrn Christo bey seinem ersten Advent vnd Zukunfft ins Fleisch solle den Weg bereiten/ sondern auch einen solchen / welcher

vor

vor der letzten Zukunfft/dem HErrn Christo vorgehen solle/ ehe deñ da kömpt der grosse vnd erschreckliche tag des HErrn/ Malach. 4. Vnd es ist wol zuachten/daß die Schrifftgelerten vnd Phariseer zur zeit des HErrn Christi dannenhero in einen Mißverstand vnd Irrthumb gerahten seyn / daß sie Johannem den Täuffer/vor den versprochenen Eliam nicht haben annehmen wollen/weil sie von keinem mehr/denn nur allein/von dem andern Elia etwas gewust haben / vnd vermeynet / daß derselbe nach Christi Himmelfahrt kurtz vor dem Jüngsten tage kommen solle. Aber der HErr Christus thut seinen Jüngern eine rechte Außlegung darüber / daß Malachias rede/zum theil von einem solchen Elia, der schon albereit kommen sey / vnd niemand anders sey / als Johannes der Täuffer/zum theil von einem solchen/der noch nicht kommen/ sondern zukünfftig sey / welches/wie es nunmehr die Erfahrung bezeuget hat/kein anderer als der Herr Lutherus hat seyn sollen. Denn also lauten die Wort: Es ist Elias schon kommen/vnd sie haben jhn nicht erkant/sondern haben an jhm gethan was sie wolten. Welches denn ausser allem Streit von Johanne dem Täuffer/vnd seiner Verfolgung zuverstehen ist. Wañ es aber Christus hierbey nicht lest bleiben/ sondern auch noch diese Wort darzu setzet: Elias sol ja zuvor kommen / vnd alles zu recht bringen/so vermercket jederman/daß solches keines weges von dem andern / sondern von dem dritten Elia müsse verstanden werden / Matth. 17. Vnd ist allhie wol in acht zunehmen die schöne Wort/ welches der HErr Christus brauchet von dem dritten Elia, vnd von seiner reformation, wenn er solche nennet ἀποκαταστάσιν πάντων, das ist / eine Wiederstattung aller ding. Vnd wird hiermit angezeiget/ wie in dem Bapstthumb so grosse Vnordnungen/vnrichtigkeiten/ Matth. 17.

ten/Mißbräuche vnd Jrrthümbe eingerissen seyn/ welche der dritte Elias werde müssen abschaffen/vnd in allen Artickeln es so wiederumb in vorige Richtigkeit vnd gottseligen Zustandt bringen/wie es Christus/die Aposteln/vnd derselben Nachfolger bey der ersten Kirchen angeordnet haben. Wenn auch der HErr Christus weissaget/von dem Evangelio/daß es vor dem ende der Welt/wiederumb in aller Welt gepredigt werden sol/ gleich wie nach seiner Himmelfahrt/ Matth. 24. so giebet er klärlich damit zu verstehen/daß er einen besondern Wunder-Mann hierzu erwecken/vnd durch jhn den Anfang wolte machen lassen.

2. Thessal. 2. S. Paulus weissaget auch klärlich/nicht allein von dem abfall/sondern auch von Offenbahrung des wiederwertigen/ vnd seinem Homuth in dem Tempel Gottes/wie auch solchen der HErr wolte vmbbringen/mit dem Geist seines Mundes/ 2. Thess. 2. dieses vmbbringen/vnd tödten des Antichrists ist freylich anders nicht geschehen/ als mit den Predigten vnnd Schrifften D. Luthers/vnd desselben trewen Nachfolgern/ welche durch den Geist des Mundes verstanden werden.

So haben wir auch schon allbereit vielfältiger weise vernommen/wie in der Offenbahrung Johannis zu mehrerimalen von D. Luthern sey geweissaget worden/ja daß dieses ein vornemes stück in derselben sey/wie D. Luther sich an die Römische Babel habe machen/vnd solche zerstören sollen.

Da were nu wol zu wündschen/daß jederman im Bapstthumb/ sonderlich aber einfältige vnd vbelberichtete Christen jhre Augen recht aufftHun/vnd sich eines guten wolten vnterrichten lassen/sie würden gewiß befinden/daß sie Gott der allmächtige mehr als zu viel von der Lutherischen Lehre/vnd daß sie dieselben mit rechtem Glauben annemen möchten/hette:

ke erſinnern laſſen/ vnd es hindert allhier gar nichts dieſes/ daß D. Luthers Namen/ nicht mit ſo viel Syllaben vnd Buchſtaben zuvor iſt genennet/ vnd heiliger Schrifft einverleibet worden / Sintemal Gott der HErr vielmehr einen ſolchen Brauch helt/ wenn er von vornemen Leuten hat weiſſagen laſſen / daß er ſie nach jhren vielen vernemen eigenſchafften vnd qualiteten dermaſſen hat beſchreiben / vnd außmalen laſſen/ daß ſie gar wol haben kõnen erkeñen/ vnd kein ander an jre ſtädte angenommen werden/ vnd wenn man gleich ſich vorhin nicht recht darauff verſtehen können / ſo hat ſich doch hernacher alles ſelbſt gegeben/ wenn ſolche Perſonen auffgeſtanden ſeyn. Johannes der Täuffer iſt von Eſaia vnd Malachia zwar nicht mit Namen genennet / aber alſo nach der zeit / den Ort/ wo er gelehret/ vnd nach andern vmbſtänden/ dermaſſen beſchrieben worden / daß die Gläubigen jhne wol daraus haben erkennen können. Ja es haben die heiligen Propheten den HErrn Meſſiam ſelbſten nach allen vmbſtänden dermaſſen beſchrieben/ daß niemand anders in ſeiner Stadt hat können angenommen werden/ ob gleich der gebenedeyete Name in jhren Schrifften ſo deutlich nicht zubefinden iſt/ welcher in ſeiner Beſchneidung jhme gegeben worden.

D. Luthers Namen ſtehet nicht in der Schrift.

## Von dem dritten.

WIr wollen wir das dritte vnd letzte axioma Jubilæum auch mitnemen/ Doctrinam Lutheri firmâ fide eſſe amplectendam, das iſt/ ein jeder Chriſt/ welcher wil ſelig werden/ ſol die Lutheriſche Lehre mit wahrem Glauben erkennen vnd annemen. Vnd warumb dieſes nicht? Haben wir doch erwieſen / daß D. Luther ein tewrer Prophet

Dritte Jubelsregel.

vnd Man Gottes/daß auch seine Lehre die himlische vnd seligmachende Warheit sey. Wer sich aber nicht hierzu wil bewegen lassen/ vnd viel lieber noch zu Babel verbleibet/ mag wol wissen/daß er sich nirgend anderswo befindet / als in einem rechten Teuffelsneste/oder wie der heilige Geist redet/ in einer Behausung der Teuffel / in einem Behältnis aller vnreinen Geister/vnd in einem Behältnis aller vnreinen feindseligen Vögeln.

Damit wir aber nicht nur allein in generalibus bleiben/ sondern in specie eines oder des andern Artickels der Lutherischen seligmachenden Lehre gedencken / vnd solche mit den Bäpstischen Verführungen vergleichen mögen/so wollen wir etwas kürtzlich vor vns nemen / darzu vns der heutige vnd der morgende Tag selbsten anleitung geben.

Der Tag aller Heiligen.

Der heutige Tag wird im Bapstthumb allen Heiligen zu ehren gefeyret/ vnd der tag aller Heiligen genennet / denn weil man vermercket hat / daß der lieben Heiligen allzuviel seyn/ vnd nicht alle zugleich können angeruffen/ja die vornembsten vnd grössesten Heiligen/möchten wol können vbergangen werden. Domit man nun in solchem wider die Heiligen sich nicht versündigen möchte/so ist man auff ein sonderliches Fest bedacht gewesen/solches allen Heiligen in gesambten hauffen zu ehren anzustellen/domit keines möchte vergessen werden. Ebener massen / wie vorzeiten die alten Heydnischen Römer alle Religionen den jhrigen frey gestellet / auch zu Rom eine besondere Kirche erbawet haben / welche Santheum, das ist/die Kirche zu allen Heiligen geheissen hat. Diese Lehre hat nun Gott der Allmächtige durch D. Luthern als eine jrrige vnd Gottesleslerlich Lehre straffen vnd verdammen/ vns dargegen zuruffen lassen/daß wir keines weges die lieben

Heili-

Heiligen / sondern jhn allein / als den rechten einigen Nothhelffer / in der zeit der Noth anruffen / vnd seine göttliche Ehre nicht entziehen / noch dem einigen Mitler Christo Jesu andere Mitler vnd Patronen an die seite setzen sollen. Daß nun D. Luther eine solche Lehre führen / auch damit das Bapstthumb stürtzen werde / hat Gott der Allmächtige deutlich verkündigen lassen / bey S. Johanne in seiner Offenbahrung / wenn er hat auffzeichnen lassen / wie sich der Lutherische Engel mit grosser Stimme werde hören lassen / man solle je nicht die Heiligen / sondern Gott den HErrn allein anruffen / denn so lauten seine Wort: Fürchtet Gott / vnd gebet jhm die Ehre / denn die zeit seines Gerichtes ist kommen / vnd betet an / den der gemacht hat Himmel vnd Erden / vnd das Meer / vnd die Wasserbrunnen / Apoc. 14.

Daraus schliessen wir wieder die Papisten also: Gott der Allmächtige hat vns durch einen Engel vom Himmel zuschreyen lassen / daß wir anbeten sollen allein den jenigen / der gemacht hat / Himmel vnd Erden / vnd das Meer / vnd die Wasserbrunnen. Nun haben aber die lieben Heiligen weder Himmel noch Erden / weder das Meer noch die Wasserbrunnen erschaffen. Derhalben thun wir recht daran / daß wir die Heiligen nicht anruffen / sondern Gott den HErrn allein. Denn wir nicht allein Gott dem HErrn / sondern auch den lieben Heiligen sehr würden zu wider thun / wenn wir diese anruffen wolten / welche keines weges göttliche Ehre begehren / vielmehr aber sich erzürnet vnd entsetzet haben / wenn man jhnen solche anbieten wollen / wie wir insonderheit an Johanne dem Täuffer sehen / da jhn die Schrifftgelehrten nur fragen thetten / ob er Messias were / Joh. 1.

Der morgende Tag wird im Bapstthumb allen lieben

Seelen zum besten gefeyret/vnd aller Seelen Tag genennet. Denn die Papisten halten es darfür/daß etliche Seelen/in ein Fegfewer nach jhrem Ableiben kommen sollen/do sie eine zeitlang müssen gereiniget werden / ehe sie in Himmel kommen: Sie geben auch für / man könne mit Vigilien vnd Messen/ denselben viel dienen/daß sie desto ehe von solcher Pein möchten errettet werden / vnd wer nun entweder selbst vor seinem ende mit Legaten kan anordnung machen/oder aber durch andere mit Ablas vnd sonsten verschaffung thun lassen/dem werde zu seiner erledigung aus dem Fegfewer sehr geholffen.

Weil es aber vmb die Seelen armer Leut wolte zu thun seyn/welche weder selbsten/noch durch andere etwas schaffen können/so ist aus Barmhertzigkeit vor gut angesehen worden/ daß jhnen zum besten allen zugleich ein allgemeines Fest angestellet würde/Worzu man auch von einem besonderem Gesicht (wer es glauben wil) anleitung bekommen hat.

Wir aber halten es darfür/daß kein solches Fegfewer sey/ sondern daß eine solche grosse klufft befestiget / vnd weder die Gleubigen noch die Verdampten von dannen kommen können/Luc.16. Sondern die gleubigen Seelen/nach jhrem Ableiben kommen in die Hand Gottes/allda sie keine Quaal rüret/Sap. 3. Die vngleubigen vnd gottlosen aber kommen in das ewige Verdamnüs/vnd haben keine Errettung zu hoffen/ wie es der reiche Mann hat erfahren müssen. Diese Lehre hat Gott der HErr durch D. Luther wieder herfür bringen/ auch von S. Johanne/in seiner Offenbahrung verkündigen lassen/daß auch mit solcher das Bapstehumb sich müsse stürtzen lassen. Denn darinnen ist der schöne Spruch zubefinden/ welcher von einer himlischen Stimme auffzuschreiben ist befohlen worden: Selig sind die Toden/die in dem HErren sterben/

sterben/von nun an/Apocal. 14. Hieraus schliessen wir wider die Papisten also:

Die jenigen Seelen/welche selig sind/vnd von jhrer Arbeit ruhen/haben sich keines Fegfewers noch einiger Pein zubefürchten. Nun bezeuget aber die Schrifft daß die jenigen Christen/welche in dem HErrn/das ist/in wahrem Glauben an Christum Jesum einschlaffen/selig sind/vnd nach jhrem Tod von jhrer Arbeit ruhen. Derhalben ist gewiß/daß die jenigen Christen/welche in wahrem Glauben an Christum Jesum einschlaffen/in kein Fegfewer kommen/noch einiges Vbels oder Böses zubefürchten/sondern eitel Freude vnd Seligkeit zuversehen haben/von nun an/das ist/eben in diesem Augenblick/da jhre Seelen von den Leibern abscheiden.

Wir wollen auch nicht sagen/wie Gott der HErr so deutlich in S. Johannis Offenbahrung von der Babilonischen Kauffmanschafft/vnd wie solche mit der zeit gar nichts mehr gelten solle/habe weissagen lassen/Apoc. 18 Welches denn nichts anders ist/als die verfluchte Simonia, vnd daß man vmb das Geld alles hat auslassen vnd verkauffen wollen/wie mit dem Ablas geschehen/vnd derselbe den anfang darzu hat machen müssen/daß heute zu tag die Babilonischen Waaren an vielen orthen nicht gelten wollen/weil man solche hat kennen lernen/vnd vermercket/das eitel Mäusedreck vor Pfeffer verkauffet wird.

Vermahnung zur Danckbarkeit.

Wir erkennen die grosse Wolthat vnd Gnade Gottes des HErrn/welche er vns nach dem Reichthumb seiner Güte/mit offenbahrung seines seligmachenden Worts erwiesen hat/bitten vnd wündschen von Hertzen/er wolle solchen edlen vnd hochthewren Seelen Schatz/von vns nicht nehmen/vielmehr aber vns vnd vnseren Nachkommen denselben biß an

der

der Welt ende lassen / vnd nicht entziehen. Wir bitten auch darneben/daß vns Gott allerseits also regieren wolle/ daß wir vns dargegen danckbar erzeigen/ vnd würdiglich vnser Leben darnach anstellen mögen/damit nicht Gott der HErr vns zu straffen Vrsach haben möge. Wir vermahnen jederman gantz trewlich/weil wir sehen daß sich jhrer viel solcher reichen Gnade Gottes nicht recht gebrauchen wollen. Denn das wir nichts sagen von den Meistern von den hohen Sinnen/ welche jhnen die Lutherische Einfalt nicht können gefallen lassen/sondern ein vnnötiges reformiren vber das andere anfahen/vnd domit grossen Jammer vnd Ergernüs bey frommen Hertzen anrichten/dessen sie allein grosse Sünde haben: So müssen wir heut zu tag auch solchen Jammer erfahren / daß jhrer etliche/welche vor dessen aus dem leidigen Babel durch Gottes Gnade ausgeführet seyn / nunmehr lüstern werden/ vnd sich auffs newe ohne einige Noth hinein begeben/auch jhrer viel/vmb Weltlicher beförderungen willen/entweder keine Religion gros achten/oder aber nur den Menschen zugefallen jhren Tauffbund fahren/vnd sich gen Babel schreiben lassen/auch Christliche Hertzen die beysorge tragen müssen/ daß an mehr Orthen dergleichen Elend ergehen möchte/Gottes Worts/wil man fast vberdrüssig werden/vnd dessen gnug haben/auch wol für dem himlischen Manna jhnen grauen lassen/da kan man wol erachten/wie solchs Gott dem HErrn gefallen möge. Die Verachtung vnd vnachtsamkeit ist all zu gros/vnd der gröste Hauff lebet nach seines Hertzens bösen Begierden/wil sich entweder nicht erjnnern lassen / oder aber treuer Erjnnerung nicht folgen / darüber hat man zu eifern wer nur eifern kan/sonderlich die jenigen/welchen es Amptshalben befohlen ist / welchs nicht allein von Lehrern in der

Kirchen

Kirchen/sondern auch von Eltern doheim zu Haus/vnd zwar mit allem ernst geschehen solle. O wie stechen dem bösen Feind in seine Augen diese Stifft vnd Klöster/welche jhm genommen seyn/wie bemühet er sich/seinen vorigen Pallast wieder einzunehmen/wenn er gleich sieben erger Geister zu sich nehmen solte? Wie vngern hat er insonderheit dieses Stifft Meissen geräumet? Wie hat er sich anfänglich darwider gestreubet/alle Mittel zu seiner Entsetzung vor die Hand genommen? Wie wir insonderheit sehen an dem Außschreiben/welches der Bischoff zu Meissen mit rath vnd bewilligung seines Capittels wider D. Luthers Lehre/sub dato Stolpen den 24. Januarij Anno 1520. in diesem Bisthumb allenthalben hat publiciren vnd außgehen lassen/welchs insonderheit gerichtet ist/wider das heilige Nachtmal deß HErrn/vnd desselben Außtheilung vnter beider gestalt/welcher ein verdampter Jrrthumb genennet/vnd doch mit nichts anders bewiesen wird/als daß es der Bapst nicht haben/sondern nur vnter einer Gestalt außtheilen lassen wolle/vnd wie die Wort darinnen lauten/so sey die empfahung des hochwirdigen Sacraments vnter beider Gestalt frevelich/vermeßlich/ergerlich/zwieträchtig/vnd betrüblich der Christlichen Kirchen vbung/vnd folgents ein einführung des ewigen Verdamnüs. Wie denn solchs Bischofflichs Mandat in den Schrifften Lutheri zu lesen ist Tom. 1. Jen. p. 214. Do haben wir wol Gott zu dancken/daß er endlich solche Grewel abgeschaffet/vnd vns wol vor zu sehen/daß wir vor denselben bewahret bleiben mögen. Denn es bezeugen es die Historien/daß Gottes Wort selden eine lange zeit rein vnd lauter an einem Orth hat bleiben können/sondern es hat gemeiniglich solches Glück gehabt/daß es mit der zeit hat wandern/

dern/vnd anders wohin ziehen müssen/wie wir heut zu tag sehen/daß es zugehet/bey denen Kirchen/welche der HErr Christus vnd die heiligen Apostel selbesten gepflantzet haben/ Gottes Wort ist zwar ein rechter gnediger Regen/welcher das dürre Erbe befeuchtet vnd erquicket/domit die armen Thierlein/darinnen webern mögen: Aber dieser Regen wil auffgehalten vnd geschützet seyn/wo es nicht geschicht/so verscheust er/daß man nicht lang seiner geniessen kan.

Derhalben haben wir alle zu schützen vnd auffzuhalten/domit vns solche Gnade auch nicht vnter den Händen entgehen möge. Lasset nicht allein Gottes Wort reichlich vnter vns wohnen/vnd vnsere Kinder in dem heiligen Catechismo mit allem fleiß vnterweisen/sondern auch beydes öffentlich vnd daheim mit lehren/mit erinnern/mit warnen vnd straffen Tag vnd Nacht anhalten/domit aller verachtung Gottes Worts vnd sündlichem Leben gesteuret werde. Es hat traun D. Luther zu seiner zeit noch lange nicht solch gottloses vnd verdamliches Wesen gesehen/als heute zu tag im schwangk gehet/do allerhand Ergernüs wachsen/vnd je mehr vnd mehr getrieben werden: Aber er hat gleich allbereit schon zu seiner zeit/diese Sorge gehabt/Deutschland werde es bey Gott verderben/vnd sich seines reinen Worts verlüstig machen/ja man habe sich zu befürchten/daß Gott der HErr die gottlose Welt vor jhrem ende also straffen/sein Wort gantz vnd gar hinweg nehmen/vnd fast nirgents wo ein reines Predigampt öffentlich lassen werde/ohne was in den Häusern bey Christlichen Haußvätern vnd Haußmüttern noch verbleiben möchte. Wie denn der HErr Christus selber dohin gehen wil/wenn er prediget/von dem Evangelio/wie solches vor dem jüngsten tag zum Valete der Welt verkündiget wer-

den

den sol/Aber doch zum zeugnüs vber sie / daß sie sich desselbigen wenig bessern werde/Derhalben lasset vns dieses gesagt seyn/vnd treulich zu Hertzen nehmen / nicht allein vns selbesten/sondern auch vnsere Nachkommenden bedencken / domit nicht dieselben vnserer boßheit vnd verachtung entgelden müssen/welches geschehen würde/wenn wir Gott verursachen werden / sein heiliges Wort von vns hinweg zu nehmen: Lasset vns in warer furcht Gottes leben/vnd als ein fleissiges Volck zu allen guten Wercken befinden lassen / In heiligkeit vnd gerechtigkeit/in liebe vnd demuth / in hoffnung vnd gedult/in steter anruffung Gottes/domit Gott der HErr / weil es nun Abend worden ist/bey vns bleiben / mit seiner Gnade Liebe vnd Trew vber vns walten / seine Kirche vnter vns erhalten/vns an Leib vnd Seel segnen/vnd zu dem ewigen himlischen Jubel Jahr/durch seine krafft erhalten möge: Dafür wir jhm mit allen himlischen Heerscharen vnd Außerwelten ein ewiges Alleluja singen wollen/jhme vnserm wahren einigen Gott/dem Vater/dem Sohne/ vnd dem heiligen Geist sey von vns allen auch hiermit Lob Ehre/Preiß vnd Danck gesaget/ Amen/ Amen.

E N D E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-78205-p0094-1

ULB Halle
003 076 911
3

Ye 4228 dK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-78205-p0096-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-78205-p0097-8